

INFODIENST

Migration, Flucht und Gesundheit



Broschüren auf der Titelseite:

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM),
Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA), Robert Koch-Institut (RKI) (Hg.)

Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland

Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz

Seite 34

Ulrich Ertel, Günter Lempa, Thomas Müller, Alois Münch, Elisabeth Troje (Hg.)

Migration und Psychose

Forum der psychoanalytischen Psychosentherapie, Band 37

Seite 42

Monique Ritter

Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland

*Zum „Unbehagen“ in der beruflichen Zusammenarbeit mit
Migrantinnen und Migranten*

Seite 48

Impressum

InfoDienst

Migration, Flucht und Gesundheit

Herausgeberin:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 50819 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

Redaktionsbüro
Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95, 60599 Frankfurt
kontakt@id-migration.de
Telefon: 069 68 20 36

Druck:

Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Dieses Medium wurde klimaneutral gedruckt.

Dieser Infodienst ist kostenlos erhältlich als Einzelheft oder im Abo über das
Redaktionsbüro. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch den Empfänger / die
Empfängerin oder durch Dritte bestimmt.

Inhalt

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit	6
Termine, Tagungen, Fortbildungen	9
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	10
8., 15., 22. und 29. Mai 2024	
Jahresfachtag der KGC Hessen	11
14. Mai 2024 in Marburg	
Kinder zwischen zwei Welten – transnationale Kindheiten im pädagogischen Blick	12
Online-Fortbildung 14. Mai 2024	
Intersektionalitätsbewusste Soziale Arbeit im Kontext von Flucht	13
Online-Fortbildung 15. Mai 2024	
Multikulturelle Pflegeteams erfolgreich führen – Chancen erkennen und Hürden begegnen	14
16. Mai 2024 in Hannover	
Sensibilisierung und Best Practice über die Bedarfe der vulnerablen Gruppe der LSBTIQ+-Geflüchteten für kommunale Strukturen	15
16. Mai 2024, online via Zoom	
Kinderhandel und Ausbeutung im Migrations- und Asylkontext	16
16. Mai 2024 online	
Traumabasics	17
22. Mai 2024, online via Zoom	
Intervention bei Häuslicher Gewalt in Unterkünften für geflüchtete Menschen	18
28. Mai 2024, online via Zoom	
9. Gesundheitskongress – Die Niedersächsische Landesverwaltung stellt sich aktuellen Herausforderung	19
30. Mai 2024 in Hannover	
Umgang mit einem belastenden Arbeitsalltag – eine kostenlose Fortbildung für Sprachmittler*innen	20
Online-Fortbildung am 3. Juni 2024	
Umgang mit Kindeswohlgefährdung in Unterkünften für geflüchtete Menschen	21
4. Juni 2024, online via Zoom	
Traumata bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen	22
5. und 6. Juni 2024 online via Zoom	
Empowerment durch Biografiearbeit	23
19. Juni 2024 als Live-Tagesseminar	
Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien in Interkulturellen Settings	24
Online-Fortbildung vom 26. Juni 2024	
Identifizierung von und Umgang mit Kindern und Jugendlichen als mögliche Opfer des Menschenhandels	25
26. Juni 2024 online	
Was macht Rassismus mit Kindern?	26
Online-Fortbildung am 10. Juli 2024	
Migration – Konflikt – Solidarität. Im Spannungsfeld zwischen Politik und Forschung	27
9. bis 11. Oktober 2024 in Mannheim	

Materialien	29
Gesundheitliche Versorgung von Frauen ohne Papiere im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt	30
Im besten Fall: alle!	30
Verlängerte Leistungseinschränkungen für Geflüchtete	31
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen	31
Prioritising migrants and refugees in the global health discourse	32
Health Equity Forum 2023	32
Klimawandel und Migration	33
Planetary Health in der Allgemeinmedizin	33
Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland	34
Interventions for improving health literacy in migrants	34
Barriers and drivers to COVID-19 vaccination among the migrant and non-migrant population in Germany, 2021	35
Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften	35
Exploring contextual effects of post-migration housing environment on mental health of asylum seekers and refugees	36
Effect of area-level socioeconomic deprivation on mental and physical health	36
Housing and health	37
„I don't put people into boxes, but ...“	37
Soziale Benachteiligungen im Bildungs- und Gesundheitssystem	38
Rassistische Diskriminierung im Kontext psychischer Gesundheitsversorgung (RaDiGe)	38
Inanspruchnahme zahnmedizinischer Leistungen bei geflüchteten Menschen in Deutschland: Ergebnisse des bevölkerungsbezogenen Surveys RESPOND	39
Jugendschutz für geflüchtete Kinder in Deutschland – Rechte und Realitäten	39
Vielfalts-Fibel in Leichter Sprache	40
Queer-Papiere	40
Bildung im Kontext von Flucht und Migration	41
Adoleszenz und Generationendynamik im Kontext von Migration und Flucht	41
Migration und Psychose	42
Körper und Emotionen in Bewegung	42
Migrationsbewegungen, Migrationsschicksale	43
Aufenthaltstitel für Betroffene häuslicher Gewalt	43
Migrationsbericht der Bundesregierung 2022	44
Das Bundesamt in Zahlen 2023 – Modul Asyl	44
Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten	45
Abschiebungshaft	45
Daueraufenthalt, Rückkehr oder zirkuläre Mobilität?	46
Neuanfang im Schatten des Krieges?	46

Vorbild Ukraine – Hilfesysteme der Zukunft?	47
Expanding Protection Options?	47
Verhinderte Fachkräfte	48
Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland.....	48
Die Externalisierung des europäischen Flüchtlingsschutzes	49
Die Regierung von Migration in Lagern.....	49
Projekte	51
Sexualaufklärung für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund	52
„StaF – Soziale Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege“	53
STRONGDATA-Kids	54
Veedel für alle / Semtimiz Ehrenfeld	55
Ärztliche Informationsstunden zur Interkulturellen Gesundheitsförderung	56
Diagnose Diskriminierung.....	57
Connected Women	58
„fokusplus“	59
Klimaflucht.....	60
Für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Gegen Diskriminierung.	61
Im Fokus: Geflüchtete	63
Erwerb von transkulturellen Kompetenzen als Investition in die Zukunft	64
Links	69
Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete.....	70
Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte	80
Medien der BZgA im Migrationsbereich	84
Abonnement InfoDienst: Bestellung, Änderung, Kündigung.....	85

Tipps zu Ihrem Beitrag im InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt den Informationsdienst Migration, Flucht und Gesundheit heraus: vier Mal jährlich gedruckt und ständig aktualisiert im Internet (www.infodienst.bzga.de). Er ist aus dem InfoDienst des bundesweiten Arbeitskreises Migration und öffentliche Gesundheit hervorgegangen, der vom Büro der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung koordiniert wird.

Dieser InfoDienst ist eine offene Informationsbörse; Zielgruppe sind alle, die auf dem Gebiet Migration, Flucht und Gesundheit arbeiten. Die Beiträge werden nicht geprüft und nicht bewertet. Firmenbezogene Produktwerbung kann nicht berücksichtigt werden. In der Rubrik „Im Fokus“ finden Autoren- und redaktionelle Beiträge zum jeweiligen Themenschwerpunkt Platz.

Zurzeit erreicht die Druckfassung des InfoDienstes Migration, Flucht und Gesundheit 3.000 Adressen im öffentlichen Gesundheitsdienst und weit darüber hinaus. Sie liegt häufig bei Tagungen und Fortbildungen aus. Vor allem im Internet wird der InfoDienst intensiv genutzt; Titel- und Schlagwortsuche erleichtern hier die gezielte Recherche.

Wir bitten Sie um Informationen und Hinweise zum Themengebiet. Bitte nennen Sie immer Ansprechpartnerinnen und -partner mit Kontaktdaten, bei Bestellmöglichkeiten Kosten und Bezugsadresse. Falls vorhanden, schicken Sie bitte ein druckfähiges (Cover-)Bild oder Logo mit. Auch die beiden Linklisten zu Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge sollen sukzessive auch durch Ihre Hinweise erweitert werden

Rubriken des InfoDienstes:

- Termine, Tagungen, Fortbildungen
- Materialien
- Projekte und Ideen
- Im Fokus: Geflüchtete
- Links (Gesundheitsinformationen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete)
- BZgA-Medien

Wir freuen uns, wenn Sie für diesen InfoDienst werben. Einen Bestellzettel finden Sie am Ende des Heftes; Besteller sollten Personen, nicht anonyme Institutionen sein.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen und mit Beiträgen an die Redaktion, nicht an die BZgA:

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar

Anton-Burger-Weg 95

60599 Frankfurt

kontakt@id-migration.de

Redaktionsschluss für die vier Druckausgaben:

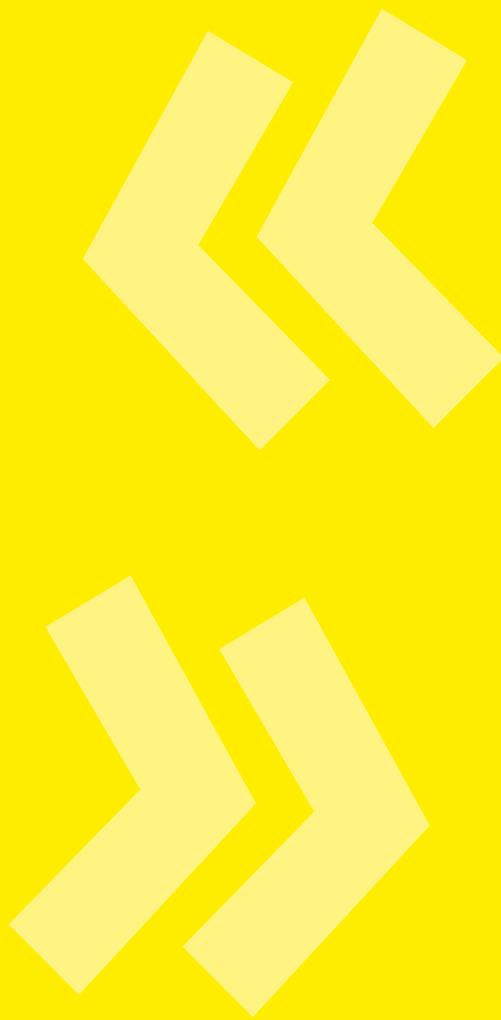
Ausgabe 1: 10. Dezember

Ausgabe 2: 10. März

Ausgabe 3: 10. Juni

Ausgabe 4: 10. September

Termine, Tagungen, Fortbildungen



SW: Asyl- und Migrationsrecht, Fortbildung, Geflüchtete

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

BAGFW Online-Fortbildungsreihe Migrationssozialrecht 2024

8., 15., 22. und 29. Mai 2024

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege

Das Asylbewerberleistungsgesetz ist in den letzten Jahren oft geändert worden, zum Teil gravierend verschärft worden bis hin zu einem nahezu völligen Leistungsausschluss für aus anderen EU-Mitgliedsstaaten weitergewanderte anerkannte Geflüchtete. Die Verbände der BAGFW kritisieren das AsylbLG seit seiner Einführung als nicht existenzsicherndes Sonderleistungsrecht.

Das vierteilige Seminar gibt einen Überblick über den Kreis der Leistungsempfänger, Grund- und Analogleistungen, die Sanktionstatbestände, Gesundheitsleistungen und nicht zuletzt über die Rechtsschutzmöglichkeiten. Die Seminare richten sich an hauptamtliche Beratungskräfte mit Grund- oder fortgeschrittenen Kenntnissen. Sie finden als Webinar ausschließlich online statt und sind kostenlos. Sie geben einen Überblick und hilfreiche Hinweise für die Beratungspraxis, dienen aber nur als Ergänzung zu den Fortbildungen der Verbände vor Ort und in Präsenz. Auf Rückfragen und regionale Besonderheiten und Verwaltungspraxis kann nur in sehr eingeschränktem Maß eingegangen werden.

Veranstaltungszeiten:

8., 15., 22. und 29. Mai 2024, jeweils 9 bis 12.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online. Die Anmeldung gilt für alle vier Module. Einwahldaten und Materialien werden jeweils an alle angemeldeten Personen versendet. Dies gilt auch, wenn Sie nicht an allen Terminen teilnehmen können.

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Weitere Informationen und Programm:

https://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/2024/Schulungen_-_Programme/BAGFW-Fortbildungen_Gesundheitsleistungen_f%C3%BCr_DrittStA_und_AsyblbLG_2024.pdf

Anmeldung:

<https://www.bagfw.de/veranstaltungen/veranstaltungen-ohne-rg-anmeldungen/anmeldung-modul-ii-fortbildungsreihe-soziale-rechte-von-drittstaatsangehoerigen#c15200>

Kontakt:

Tagung: Thomas Hesper, E-Mail: thomas.hesper@awo.org

Anmeldung: Britt Kutscha, E-Mail: tagung@bag-wohlfahrt.de

HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V.

Jahresfachtag der KGC Hessen

Gesundheit in verschiedenen Lebenswelten – wie leben wir gesellschaftliches Miteinander, Chancengleichheit und Migration?

14. Mai 2024 in Marburg



HAGE

Hessische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Aus diesem Grund sind Migration und Integration auch ein integraler Bestandteil der deutschen Gesellschaft – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und auch in der Zukunft. Von einer reicheren kulturellen und sozialen Vielfalt kann eine offene Gesellschaft profitieren, da diese Diversität zu einer steigenden Resilienz gegenüber Schocks und Krisen beitragen kann. Eine gelingende Integration kann angesichts des demografischen Wandels einen großen Gewinn bringen.

Jedoch kommt es auch zu (migrationsbedingten) sozialen, politischen und kulturellen Spannungen und Konflikten in der Gesellschaft, wie zum Beispiel Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung. Zudem bestehen für Eingewanderte und ihre Nachkommen in Deutschland nach wie vor ungleiche Chancen in vielen Lebensbereichen. Dies wirkt sich auch auf die gesundheitliche Chancengleichheit der Menschen aus. Eine Migration(-geschichte) allein macht nicht kränker oder gesünder. Es sind die Gründe und Umstände der migrationsbedingten Lebens- und Arbeitsbedingungen, die sich kumulieren und so oftmals zu einem allgemein schlechteren Gesundheitszustand führen können. Diese Umstände können beeinflusst und verbessert werden. Dazu bedarf es der Klärung wichtiger Fragen:

- Wie können die Gesundheitschancen von Eingewanderten und ihren Nachkommen in Hessen verbessert werden?
- Welche (gesundheitlichen) Bedarfe bestehen in dieser heterogenen Bevölkerungsgruppe?
- Was können Kommunen als lebensweltliches Dachsetting tun, um die Gesundheit dieser Menschen zu fördern, und welche Unterstützung benötigen die Kommunen dabei?

Vor diesem Hintergrund veranstaltet die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Hessen am 14. Mai 2024 ihren Jahresfachtag. Die Veranstaltung beleuchtet den Zusammenhang zwischen Migration, sozialen Determinanten, sozialer Teilhabe und Gesundheit in Deutschland. Wie die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Integration gelingen kann, ohne dabei gesellschaftliche Spaltungen voranzutreiben und die positiven Potenziale von Migration aus den Augen zu verlieren, wird am Vormittag diskutiert. In Fachforen am Nachmittag stehen unterschiedliche Perspektiven und Handlungsoptionen einer migrationssensiblen Gesundheitsförderung und Prävention im Fokus.

Veranstaltungszeit:

14. Mai 2024, 10 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Technologie- & Tagungszentrum (TTZ) Marburg, Software-Center 3, 35037 Marburg

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://hage.de/aktuelles/hage-nachrichten/nachricht/jahresfachtag-der-kgc-hessen-632/>

Kontakt:

Felix Koller, +49 (0)69 713 76 78-40, felix.koller@hage.de

Anna Kleine, +49 (0)69 713 76 78-13, anna.kleine@hage.de

Nicole Waliczek, +49 (0)69 713 76 78-14, nicole.waliczek@hage.de

Refugio München

Kinder zwischen zwei Welten – transnationale Kindheiten im pädagogischen Blick

Online-Fortbildung 14. Mai 2024



In dieser Fortbildung für Fachkräfte, die mit Kindern und Familien mit Flucht- oder Migrationsgeschichte arbeiten, beschäftigen wir uns mit Wechselwirkungen zwischen Migration und Familiensystemen und legen den Fokus auf die Kinder. Teilnehmende erwerben neue Zugänge für migrantische Lebenswelten und praxisnahe Konzepte, sodass sie in transkulturellen Kontexten sicherer agieren können. Wir schärfen den Blick für Ressourcen und lernen Ansätze zur spezifischen Förderung von Kindern mit Flucht- oder Migrationserfahrung kennen.

Zielgruppe:

Fachkräfte, die in der Betreuung mit Familien mit Fluchthintergrund arbeiten

Ihr Profit:

- Verstehen kindlicher Lebensrealitäten, die von Flucht/Migration geprägt sind
- Auswirkungen von Migration auf Erziehung und kindliche Entwicklung
- Herausforderungen in der familienorientierten Arbeit begegnen
- Partizipation mit Unterstützter Kommunikation für Kinder ermöglichen

Veranstaltungszeit:

14. Mai 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-kinder-zwischen-zwei-welten-transnationale-kindheiten-im-paedagogischen-blick-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Refugio München

Intersektionalitätsbewusste Soziale Arbeit im Kontext von Flucht

Theoretisch-gesellschaftspolitische Entwicklung und Möglichkeiten der praktischen Umsetzung

Online-Fortbildung 15. Mai 2024

REFUGIO MÜNCHEN

Das Konzept der Intersektionalität wurde über viele Jahrzehnte vor allem von afroamerikanischen Aktivistinnen und Aktivisten sowie Intellektuellen entwickelt. In den 1980er Jahren gelang es der Juraprofessorin Kimberlé Crenshaw anhand von Gerichtsakten intersektionale Benachteiligungen und Ausschlüsse empirisch nachzuweisen, womit sie endgültig den wissenschaftlichen Grundstein für intersektionale Perspektiven legte. Seither werden intersektionale Perspektiven in vielen Disziplinen und Professionen erprobt und eingesetzt, so auch in der Sozialen Arbeit.

Intersektionalität kann als ein hilfreiches Instrument genutzt werden, um die Überschneidungen von Mechanismen sozialer Ungleichheit und Diskriminierung sowie deren Wechselwirkungen sichtbar und beschreibbar zu machen. Eine der vielen Stärken von Intersektionalität ist dabei die gleichzeitige Berücksichtigung der Einzelfall- sowie der gesellschaftlichen Makroebene, wodurch Fragen nach Hierarchien und Macht aufgeworfen werden. Intersektionale Ansätze hinterfragen soziale Konstruktionen, setzen sich dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Teilhabechancen erhalten. Dabei kommen sie ohne ein starres Raster aus und lassen sich je nach Fragestellung individuell anpassen.

Intersektionale Perspektiven werden als wertvoller Beitrag zu einem differenzierten Fallverstehen und zur Reflexion der professionellen Beziehung zwischen Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Klientinnen und Klienten bewertet. Intersek-

tionale Methoden machen Mehrfachidentitäten beschreibbar und ermöglichen einen Perspektivenwechsel, der gerade bei sehr komplexen Fallkonstellationen gewinnbringend sein kann.

In dieser Fortbildung wird sowohl der theoretische und zeitgeschichtliche Hintergrund des Konzepts von Intersektionalität vermittelt, als auch Ideen und Methoden für die praktische Anwendung.

Ihr Profit:

- Reflexion des eigenen Bewusstseins für verschiedene Diskriminierungsformen und des Einflusses sozialer Ungleichheit, auch zwischen Fachkraft und Klientin und Klient, auf soziale Problemlagen
- Erhöhung des Verständnisses von Wechselwirkungen zwischen der Einzelfall- und Gesellschaftsebene
- Praktische Anwendungsbeispiele des Konzepts von Intersektionalität z. B. durch Anregungen für eine intersektional orientierte kollegiale Fallbesprechung für hochkomplexe Fälle

Zielgruppe:

Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Asylsozialdienst, im Bereich der Jugendhilfe, in der Schulsozialarbeit oder in Beratungsstellen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinderkrankenschwesterinnen und -pfleger

Veranstaltungszeit:

15. Mai 2024, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-intersektionalitaetsbewusste-soziale-arbeit-im-kontext-von-flucht-theoretisch-gesellschaftspolitische-entwicklung-und-moeglichkeiten-der-praktischen-umsetzung-2/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 8166g München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Multikulturelle Pflegeteams erfolgreich führen – Chancen erkennen und Hürden begegnen

16. Mai 2024 in Hannover



Ein reibungsloses Miteinander spielt in multikulturellen Pflegeteams eine wichtige Rolle – dies geht mit hohen Anforderungen an die Führungspositionen einher. Zu einer professionellen Teamführung gehören Kenntnisse über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Mitarbeitenden sowie Hintergrundwissen über die Herausforderungen und Ressourcen multikultureller Teams und deren Führung.

Hier setzt diese Fortbildung an. Auf der Basis verschiedener Modelle und aktueller Fallbeispiele der Teilnehmenden werden verschiedene Handlungsoptionen vorgestellt und der Einfluss von Führungsverhalten auf den Zusammenhang von kultureller Vielfalt und Teamerfolg diskutiert. Darüber hinaus lernen Sie Ansätze kennen, wie Mitarbeitende mit unterschiedlichen Migrationsbiographien und neue Fach- und Hilfskräfte in bestehende Teams erfolgreich integriert und Veränderungsprozesse gestaltet werden können.

Zielgruppe:

Führungs- und Leitungskräfte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, Interessierte

Veranstaltungszeit:

16. Mai 2024, 10 bis 17 Uhr

Veranstaltungsort:

Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 36, 30165 Hannover

Kosten:

205 € (inkl. Getränke und Mittagsimbiss)

Anmeldung:

Anmeldungen werden nur über das Anmeldeformular entgegengenommen. Unsere Veranstaltungen finden Sie unter www.gesundheit-nds-hb.de/veranstaltungen

Flyer:

https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Veranstaltungen/PDFs/2024/2024-05-16_care.pdf

Kontakt:

Johanna Diedrich, Telefon: 0511 / 388 11 89 – 203,

E-Mail: johanna.diedrich@gesundheit-nds-hb.de

Alexandra Schüssler

Telefon: 0511 / 388 11 89 - 211

E-Mail: alexandra.schuessler@gesundheit-nds-hb.de

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Sensibilisierung und Best Practice über die Bedarfe der vulnerablen Gruppe der LSBTIQ+-Geflüchteten für kommunale Strukturen

16. Mai 2024, online via Zoom



Gerade in Gemeinschaftsunterkünften werden LSBTIQ+-Geflüchtete besonders häufig Opfer von Gewalt und Anfeindungen. Gleichzeitig stellt Isolation ein massives Problem dieser Personengruppe dar. Allzu oft wissen sie nicht um die spezialisierten Angebote, die es vielerorts in Deutschland gibt. In einigen Bundesländern gibt es im ländlichen Bereich eine große Unterversorgung an Fachberatungsstrukturen und erhöhte Bedarfe für LSBTIQ+-Geflüchtete. Häufig fehlen den Geflüchteten Informationen zur gesellschaftlichen Lage in Deutschland und zum Asylverfahren, sodass viele LSBTI-Geflüchtete ihre erlebte Verfolgung aufgrund der sexuellen Orientierung /der geschlechtlichen Identität nicht als Fluchtgrund angeben.

Daher stellen ihre besonderen Bedarfe häufig eine Herausforderung für die Mitarbeitenden in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen dar. Die Schulung soll dazu beitragen, Mitarbeitende von Einrichtungen in ihrer Handlungssicherheit im Umgang mit LSBTIQ+-Geflüchteten zu stärken und ihr Wissen zum Thema LSBTIQ+ auszubauen. Es werden Kenntnisse darum, wie gute Unterstützung gelingt, u. a. über Safe Spaces oder die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe der Geflüchteten, mit relativ einfachen Mitteln vermittelt. Die Mitarbeitenden sind nach der Schulung wichtige Multiplikatoren

und Multiplikatoren für ein immer noch sensibles Thema. Bei Bedarf können sie als Vertrauenspersonen an weitere Beratungsstellen verweisen.

Die Schulung beinhaltet unter anderen folgende Themenfelder:

- Einführung in die geschlechtlichen und sexuellen Identitäten
- Verfolgungslagen in den Herkunftsländern und Fluchtgründe für LSBTIQ+
- unterschiedliche Problemlagen in der strukturellen Diskriminierung der LSBTIQ+- Geflüchteten
- Beispiele von Best Practice anhand bestehender Projekte, wie funktionieren sie und warum sind sie ein Gewinn für LSBTIQ+-Geflüchtete und die Gesellschaft insgesamt
- Verfestigung des Gelernten durch interaktive Übungen und Fragen. Wie kann die Kommune, deren unterschiedliche Einrichtungen und die damit verbundenen sozialen Träger die Unterstützung von LSBTIQ+-Geflüchteten sicherstellen?

Zielgruppe:

Die Fortbildung richtet sich vorrangig an Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in kommunalen und Landesbehörden.

Veranstaltungszeit:

16. Mai 2024, 9 bis 15.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.gewaltschutz-gu.de/veranstaltungen/details/sensibilisierung-und-best-practice-ueber-die-bedarfe-der-lsbtiq-gefluechteten>

Kontakt:

0541 66888-261, debug.ni.hb@diakonie-os.de

ECPAT Deutschland e. V.

Kinderhandel und Ausbeutung im Migrations- und Asylkontext

(Un)begleitete Minderjährige als Betroffene in Ausbeutungsstrukturen erkennen und reagieren

16. Mai 2024 online



ECPAT Deutschland e.V.
Arbeitsgemeinschaft zum
Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung

Menschenhandel, auch mit Kindern, spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle im Migrations- und Asylkontext. Kinder und Jugendliche, die von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung betroffen sind, geben sich aus verschiedenen Gründen selten von sich aus als Betroffene zu erkennen. Das Online-Seminar vermittelt grundlegendes Wissen zu Handel mit Kindern und den Betroffenen. Sie lernen, welche Anzeichen es für Handel mit und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen gibt und wie Sie Betroffene erkennen können. Außerdem werden spezielle Phänomene des Menschenhandels und besondere Vulnerabilitäten im Migrations- und Asylkontext sowie die aufenthalts- und asylrechtliche Relevanz von Menschenhandel beleuchtet.

Zielgruppe:

Jugendämter, Kinder- und Jugendhilfe, Vormünder, Polizei, BAMF u. w.

Veranstaltungszeit:

16. Mai 2024, 10 bis 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Online mit der Software „Webex Meetings“ von Cisco, die Sie hier kostenlos herunterladen können: <https://www.webex.com/de/downloads.html>

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/12-02-2024.pdf

Kontakt:

Nele Diether: diether@ecpat.de

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Traumabasics

22. Mai 2024, online via Zoom



Mitarbeitende in Unterkünften oder Beratungsangeboten für Geflüchtete sind häufig mit Personen konfrontiert, die traumatische Situationen erlebt und Traumafolgestörungen entwickelt haben. Um ihre Handlungssicherheit in der Beratung und Begleitung dieser Klientinnen und Klienten zu erhöhen, wird in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V. ein Online-Seminar zu den „Traumabasics“ angeboten.

Es wird grundlegendes Wissen zu traumatischen Situationen und Traumafolgestörungen vermittelt. Dazu gehören unter anderem Informationen zu verschiedenen Formen von Traumata, zu den körperlichen Prozessen während einer traumatischen Situation und zu den daraus resultierenden Folgen. Ein Verständnis dieser Vorgänge ist grundlegend, um Verhaltensweisen von traumatisierten Geflüchteten besser einzuordnen und ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Zudem werden Schutzfaktoren und erste Handlungshinweise vermittelt.

- Was ist ein Trauma?
- Welche Formen von Traumata gibt es?
- Welche Folgen haben traumatische Erlebnisse?
- Traumatische Erlebnisse vor, während und nach der Flucht
- Risiko- und Schutzfaktoren, was hilft?
- Professionelle Hilfe und Behandlungsmöglichkeiten

Zielgruppe:

Die Fortbildung richtet sich vorrangig an Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in kommunalen und Landesbehörde in Niedersachsen und Bremen. Interessierte aus anderen Bundesländern sind herzlich willkommen.

Veranstaltungszeit:

22. Mai 2024, 9 bis 12 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.gewaltschutz-gu.de/veranstaltungen/details/online-seminar-traumabasics>

Kontakt:

0541 66888-261, debug.ni.hb@diakonie-os.de

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Intervention bei Häuslicher Gewalt in Unterkünften für geflüchtete Menschen

28. Mai 2024, online via Zoom



Um die Handlungsfähigkeit von Mitarbeitenden in Unterkünften für geflüchtete Menschen zu stärken, bietet die Kontaktstelle DeBUG Niedersachsen und Bremen (Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften) in Zusammenarbeit mit Henrike Krüsmann die Fortbildung zum Thema „Intervention bei Häuslicher Gewalt in Unterkünften für geflüchtete Menschen“ an.

Häusliche Gewalt ist die stärkste Bedrohung für die Sicherheit von Frauen und Kindern. In der Regel existiert kein isolierter gewalttätiger Vorfall, sondern die Tötlichkeiten sind eingebettet in einen sich ständig wiederholenden Kreislauf der Gewalt. Es gibt zahlreiche Gründe, die den Ausstieg aus einer Gewaltbeziehung erschweren. Vor allem Migrantinnen stehen vor besonderen Herausforderungen.

Damit bei häuslicher Gewalt zielführend interveniert werden kann, ist ein Fachwissen um die Dynamiken und Hintergründe unumgänglich. Kenntnisse über die Formen und Folgen von häuslicher Gewalt, die Auswirkungen auf die Kinder, Opferambivalenzen und Täterstrategien bewahren vor Ablenkungen in Gesprächen, erleichtern die Kommunikation mit Betroffenen und festigen den Blick auf die Themen Schutz und Sicherheit.

Zielgruppe:

Die Fortbildung richtet sich vorrangig an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in kommunalen und Landesbehörden.

Veranstaltungszeit:

22. Mai 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.gewaltschutz-gu.de/veranstaltungen/details/intervention-bei-haeuslicher-gewalt-in-unterkuenften-fuer-gefluechtete-menschen-1>

Kontakt:

0541 66888-261, debug.ni.hb@diakonie-os.de

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen
Bremen e. V. in Kooperation mit Niedersächsischem Ministerium für Inneres und Sport

9. Gesundheitskongress – Die Niedersächsische Landesverwaltung stellt sich aktuellen Herausforderung

Klimawandel, Gesundheit und Demografie

30. Mai 2024 in Hannover



Die Auswirkungen des Klimawandels sind zunehmend spürbar und stellen nicht nur die Umwelt vor neue Herausforderungen, sondern haben direkte Auswirkungen auf die Gesundheit und die Arbeitswelt. Gleichzeitig steht die niedersächsische Landesverwaltung vor größeren Veränderungsprozessen, aufgrund der demografischen Entwicklung und der Fachkräfteknappheit. Auf dem 9. Gesundheitskongress 2024 werden daher die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit sowie (demografischen) Veränderungen der Arbeitswelt aufgezeigt. Die Impulse des Gesundheitskongresses sollen Mut machen, Themen übergreifend voranzutreiben und Veränderungen anzustoßen.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Gesundheitskongresses der Niedersächsischen Landesverwaltung:

- Welche Auswirkungen wird der Klimawandel auf die Arbeitswelt haben?

- Wie kann die Arbeitsfähigkeit im demografischen Wandel erhalten und gefördert werden? Welche (gesundheitlichen) Auswirkungen hat Altersdiskriminierung (Ageism)?
- Auf welche Herausforderungen muss sich das Gesundheitsmanagement zukünftig einstellen?
- Warum ist es so schwer, Veränderungen voranzutreiben?
- Wie kann klimagesundes Verhalten in der niedersächsischen Landesverwaltung gestärkt werden?

Fachvorträge am Vormittag sowie moderierte Workshops am Nachmittag versprechen den Teilnehmenden neue Ansatzpunkte für die zukünftige Arbeit in der Landesverwaltung.

Eingeladen sind Akteurinnen und Akteure aus Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz, Klimaschutzbeauftragte, Personalverantwortliche, Gremienvertretungen sowie Führungskräfte.

Veranstaltungszeit:

30. Mai 2024, 9.30 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Akademie des Sports, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover

Kosten:

99 €

Anmeldung:

<https://eveeno.com/186225312>

Kontakt:

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

(LVG & AFS Nds. HB e. V.), Tel.: 0511 / 388 11 89 – 0, Fax: 0511 / 388 11 89 - 31

E-Mail: info@gesundheit-nds-hb.de

Internet: www.gesundheit-nds-hb.de

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

Umgang mit einem belastenden Arbeitsalltag – eine kostenlose Fortbildung für Sprachmittler*innen

Online-Fortbildung am 3. Juni 2024



Diese Online-Fortbildung richtet sich an Sprachmittlerinnen und Sprachmittler, die in ihrem Berufsalltag unterschiedlichen Herausforderungen begegnen. Wenn Sie im Bereich Sozialberatung, Psychotherapie oder Psychiatrie übersetzen, haben Sie intensiven Kontakt zu belasteten Menschen und sind mit schweren Schicksalen konfrontiert. Das kann interessant und herausfordernd, aber auch anstrengend, stressig oder belastend sein. An diesem Nachmittag können Sie Entspannungstechniken kennenlernen und die Fähigkeit stärken, nach getaner Arbeit gut abzuschalten

Veranstaltungszeit:

3. Juni 2024, 17.30 bis 20 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenlos

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.ntfn.de/veranstaltungen/>

Kontakt:

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

Geschäftsstelle Hannover

Marienstraße 28 30171 Hannover, Tel. 0511-856 445-0

info@ntfn.de

DeBUG-Kontaktstelle in Niedersachsen und Bremen

Umgang mit Kindeswohlgefährdung in Unterkünften für geflüchtete Menschen

4. Juni 2024, online via Zoom



Der Umgang mit dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung stellt eine herausfordernde Situation für Mitarbeitende in Unterkünften für Geflüchtete dar.

Dieses Online-Seminar soll Mitarbeitende in ihrer Handlungssicherheit im Umgang mit diesem Thema stärken. Zum einen geht es um das Erkennen von Gefährdungsmomenten für eine Kindeswohlgefährdung, zum anderen geht es um das Handeln auf der Grundlage der geltenden rechtlichen Grundlagen, wie zum Beispiel dem Bundeskinderschutzgesetz. Kinderschutz im Kontext von Flucht und Migration erfordert zudem ein migrations- und kultursensibles Arbeiten mit den Familien. Thematisiert werden auch die Kooperation mit den Eltern und ihren Kindern sowie die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.

Eigene Fallbeispiele und Fragen können bereits im Vorfeld gerne formuliert und anonymisiert per Mail eingesendet werden.

Zielgruppe:

Die Fortbildung richtet sich vorrangig an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften und Erstaufnahmeeinrichtungen sowie in kommunalen und Landesbehörden und Beratungsangeboten für geflüchtete Menschen.

Veranstaltungszeit:

4. Juni 2024, 9 bis 13 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.gewaltschutz-gu.de/veranstaltungen/details/umgang-mit-kindeswohlgefaehrdung-in-unterkuenften-fuer-gefluechtete-menschen>

Kontakt:

0541 66888-261, debug.ni.hb@diakonie-os.de

Kindernothilfe Academy

Traumata bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen

5. und 6. Juni 2024 online via Zoom



Auslöser für Traumata bei Kindern und Jugendlichen sind divers: Gewalterfahrungen in der Familie, der Verlust einer Bezugsperson oder etwa grundlegende Veränderungen von Lebensbedingungen bei nationalen und internationalen Krisensituationen. Es ist beispielsweise davon auszugehen, dass viele minderjährige Geflüchtete emotional sehr belastet sind – aufgrund schwieriger, traumatischer Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht und nicht zuletzt aufgrund ihrer Situation in Deutschland. Die Tagesschulung gibt eine Einführung in das Thema und gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden Antworten auf Fragen rund um das Thema Trauma. Die Teilnehmenden lernen was ein Trauma ausmacht, lernen Traumafolgen und die posttraumatische Belastungsstörungen kennen sowie mögliche Anzeichen und Symptome. Ebenso lernen sie, einen sensiblen und wertschätzenden Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen zu finden, um ihnen und ihren Eltern unterstützend beizustehen – ohne dabei die eigene Selbstfürsorge aus den Augen zu verlieren.

- Zahlen, Daten und Fakten
- Trauma & Traumafolgestörungen
- Anzeichen und Hauptsymptome von Traumatisierung und Posttraumatischer Belastungsstörung
- Innerliche Vorgänge bei traumatisierten Kindern
- Traumasensible Haltung
- Umgang mit traumatisierten, geflüchteten Kindern
- Selbstfürsorge

Zielgruppe:

Haupt- oder Ehrenamtliche sowie pädagogische Fachkräfte von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kindertagesstätten und Schulen

Veranstaltungszeit:

5. und 6. Juni 2025, jeweils 14.30 bis 17.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online via Zoom. Sie erhalten die Zugangsdaten ca. eine Woche vor Schulungsbeginn.

Kosten:

110 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://employeeapp-4064.de.umantis.com/Public/Courses/2721/Profile/Default?token=tkjyAo-x2cU>

Kontakt:

Kindernothilfe e.V., Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg

Telefon: 0203 7789 0, Fax: 0203 7789 118

E-Mail: info@kindernothilfe.de

schulungen@kindernothilfe.de

Vielfalt Plus

Empowerment durch Biografiearbeit

Für Fachkräfte, die mit lebensgeschichtlich belasteten Menschen arbeiten

19. Juni 2024 als Live-Tagesseminar

Menschen, die traumatische Ereignisse wie zum Beispiel Krieg und Flucht erleben, bleiben teilweise mit dem Gefühl zurück, nur „Beifahrer ihres Lebens“ zu sein. Das Leben passiert ihnen einfach: Sie sitzen zwar im Wagen, aber das Lenkrad hält jemand anders in der Hand und sie können nicht bestimmen, wo die Reise hingehet. Gefühle wie Ausgeliefertsein und Hilflosigkeit setzen sich fest. Aus der Salutogenese-Forschung wissen wir: Wer aufgrund traumatischer Erfahrungen die Herausforderungen des Lebens nicht als bewältigbar einschätzt, wer die Fügungen des eigenen Lebens nicht einordnen kann oder als sinnlos erlebt, der ist seelisch geschwächt.

Hier setzt ressourcenorientierte Biografiearbeit als pädagogische Intervention an. In geleiteten Gesprächen lernen Menschen, ihren belastenden Erfahrungen einen Platz in der Vergangenheit zuzuordnen und sich auf die Zukunft auszurichten. Biografiearbeit eröffnet den Raum, das eigene Leben besser zu verstehen, die darin liegenden Ressourcen zu nutzen und sich selbst wieder

als den Autor der eigenen Geschichte zu begreifen. Diese pädagogische Ermutigung und Ermächtigung (Empowerment) setzt den Gefühlen von Ohnmacht und Abhängigkeit etwas entgegen und bahnt den Weg zum Erleben von Selbstwirksamkeit, Sinnhaftigkeit und Selbstkontrolle.

Im Tagesseminar zu ressourcenorientierter Biografiearbeit fördert Vielfalt Plus+ eine stärkende pädagogische Praxis.

Lernziele

- Ideen für das Anstoßen von Empowerment-Prozessen
- Kennenlernen der Methode der ressourcenorientierten Biografiearbeit (zur Reflektion von Differenzenerfahrungen)
- Ergründen der Bedeutung von Differenzenerfahrungen in der eigenen Biografie, Entwicklung Bewältigungsstrategien.

Veranstaltungszeit:

19. Juni 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Naturpark-Saar-Hunsrück Informationszentrum, Trierer Str. 51, 54411 Hermeskeil

Kosten:

75 € Normalpreis (25 % Rabatt bei Mehrfachbuchung (Personengebunden) ab 3 Seminaren: 56,25 €; 40 % Rabatt für Studierende/Auszubildende/Arbeitssuchende: 45 €)

Anmeldeschluss:

22. Mai 2024

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.vielfalt-plus.de

Kontakt:

Yvonne Nadine Wacht

vielfalt-plus@diakoniehilft.de

Tel. 0651-97683721

Refugio München

Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien in Interkulturellen Settings

Online-Fortbildung vom 26. Juni 2024



Beratung und Therapie kann nur gelingen, wenn Kooperation hergestellt ist. In vielen Beratungs-Settings gilt es mit Familien zu sprechen; sei es weil die Klienten mit ihrer Familie kommen, sei es weil die Profis die Familie zur Unterstützung brauchen, sei es weil Profis Sorge um Kinder haben, und die sorgeberechtigten Eltern schlussendlich die Entscheidungen treffen. So gilt es also bestmögliche Kooperation mit allen Familienmitgliedern herzustellen, die an Entscheidungen beteiligt sind.

Lösungsfokussierte Systemische Beratung bietet gute Modelle an, wie wir die Anliegen aller Beteiligten respektvoll besprechen, wie wir kulturelle Regeln und Riten respektieren und nutzen und wie wir die Regeln und Normen des aktuellen Umfeldes angemessen vermitteln. Vor allem geht es aber um eine ressourcenorientierte Sprache, die die bisherigen Erfahrungen aller Familienmitglieder achtet und konsequent auf eine bessere Zukunft fokussiert, um in kleinen Schritten für den Nutzen von Veränderung zu werben.

Ihr Profit:

- Interkulturelle Konzepte von Familien
- Kooperationsfördernde Gesprächsführung mit Familien

Zielgruppe:

Psychosoziale Fachkräfte, die mit zugewanderten und geflüchteten Menschen arbeiten

Veranstaltungszeit:

26. Juni 2024, 9 bis 16.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-kooperationsfoerdernde-gespraechsfuehrung-mit-familien-in-interkulturellen-settings-7/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

ECPAT Deutschland e. V.

Identifizierung von und Umgang mit Kindern und Jugendlichen als mögliche Opfer des Menschenhandels

26. Juni 2024 online



ECPAT Deutschland e.V.
*Arbeitsgemeinschaft zum
Schutz der Kinder
vor sexueller Ausbeutung*

Menschenhandel, auch mit Kindern, ist eines der am schnellsten wachsenden Delikte weltweit. Kinder und Jugendliche, die von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung betroffen sind, geben sich aus verschiedenen Gründen selten von sich aus als Betroffene zu erkennen. Das Online-Seminar richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker unterschiedlicher Berufsgruppen und vermittelt grundlegendes Wissen zu Handel mit Kindern und den Betroffenen. Sie lernen, welche Anzeichen es für Handel mit und Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen gibt und wie Sie Betroffene erkennen und unterstützen können.

Zielgruppe:

Jugendämter, Kinder- und Jugendhilfe, Vormünder, Polizei, BAMF u. w.

Veranstaltungszeit:

26. Juni 2024, 10 bis 11.30 Uhr

Veranstaltungsort:

Online mit der Software „Webex Meetings“ von Cisco, die Sie hier kostenlos herunterladen können: <https://www.webex.com/de/downloads.html>

Kosten:

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung und weitere Informationen:

https://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/12-03-2024.pdf

Kontakt:

Nele Diether: diether@ecpat.de

Refugio München

Was macht Rassismus mit Kindern?

Impulse für eine rassismuskritische Pädagogik

Online-Fortbildung am 10. Juli 2024



Rassismuserfahrungen bei Kindern und Jugendlichen wirken sich in besonderer Weise auf ihre Entwicklung, Psyche und Identität aus. Aus diesem Grund sollten Ansätze aus der rassismuskritischen Pädagogik in den Fokus der Praxis von Kita und Schule gerückt werden. In dieser Online-Fortbildung betrachten wir Ansätze, wie Rassismus mit Kindern thematisiert und bearbeitet werden kann und wie Fachkräfte aus der Pädagogik und Sozialen Arbeit betroffene Kinder schützen und stärken können.

Zielgruppe:

Fachkräfte, die im Kontext von Flucht und Migration arbeiten.

Ihr Profit:

- Verstehen von psychologischen und kognitiven Auswirkungen von Rassismus auf Kinder und Jugendliche
- Kennenlernen von Kriterien einer rassismuskritischen Pädagogik
- Ableiten des eigenen pädagogischen Auftrags
- Reflexion des eigenen Handlungsspielraums im Schutz von Betroffenen

Veranstaltungszeit:

10. Juli 2024, 9 bis 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Online

Kosten:

120 €

Anmeldung und weitere Informationen:

<https://www.refugio-muenchen.de/refugio/veranstaltungen/online-fortbildung-was-macht-rassismus-mit-kindern-impulse-fuer-eine-rassismuskritische-paedagogik/>

Kontakt:

REFUGIO MÜNCHEN

Rosenheimer Straße 38, 81669 München

Tel.: 089 / 98 29 57-0, Fax: 089 / 98 29 57-57

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V.

Migration – Konflikt – Solidarität. Im Spannungsfeld zwischen Politik und Forschung

9. bis 11. Oktober 2024 in Mannheim



Prozesse der Migration und Post-Migration haben Deutschland und Europa in den letzten Jahrzehnten nachhaltig geprägt. Sie werfen vielfältige Fragen der Anerkennung und Teilhabe sowie des Zusammenlebens und der Verständigung über Identitäten auf. In diesem Kontext wird Migration als herausfordernde Realität zwischen Konflikt und Solidarität konstruiert, interpretiert, analysiert und politisiert. Wissenschaft und Politik beobachten und formen dieses Spannungsfeld. Dies definiert den zentralen Ausgangspunkt der diesjährigen DeZIM-Tagung. Dabei stellen sich insbesondere folgende Fragen:

Welche Rolle spielen Informationen, wahrgenommene Chancen sowie Marginalisierungs- und Krisenerfahrungen für Migrationsprozesse? Welche Auswirkungen hat Migration unterschiedlicher Phasen und Herkünfte auf transnationale und lokale Räume und wie verändern sich Migrations- und Integrationsprozesse durch diese? Was sind die räumlichen Bedingungen von Aushandlungsprozessen: Wie lassen sich gesamtgesellschaftlich und

lokal differenziert migrationsbezogene Konflikte und Muster der Solidarität erklären? Wer macht in welchen gesellschaftlichen Bereichen Diskriminierungs-, Rassismus- und Marginalisierungserfahrungen? Wie können intersektionale Diskriminierung und Rassismus systematisch erfasst und analysiert werden? Welche Folgen für Teilhabe entstehen daraus und wie kann dem politisch begegnet werden?

Die Tagung bietet eine Plattform für den Austausch von Ideen, Forschungsergebnissen und politischen wie auch Praxiserfahrungen zu diesen sowie weiteren Fragen. Wir laden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Karrierestufen, Personen aus Zivilgesellschaft und Praxis sowie Akteurinnen und Akteure aus Politik und Verwaltung ein, – gerne in Kollaboration – ihre Expertisen und Erfahrungen zu teilen, Argumente und Ideen auszutauschen und politische Wege für die herausfordernden Realitäten der Migration zwischen Konflikt und Solidarität zu diskutieren.

Weitere Informationen:

<https://www.dezim-institut.de/veranstaltungen/veranstaltungen-detail/dezim-tagung-2024/>

Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Eine Rückmeldung erfolgt bis spätestens Ende Mai 2024.

Veranstaltungszeit:

9. bis 11. Oktober

Veranstaltungsort:

Universität Mannheim

Kontakt:

Esther Beckey und Andrea Rumpel

tagung@dezim-institut.de

Materialien



Bundesarbeitsgruppe Gesundheit/Illegalität

Gesundheitliche Versorgung von Frauen ohne Papiere im Rahmen von Schwangerschaft und Geburt

Aktuelle Situation und Lösungsansätze

Bereits im Jahr 2006 hat sich die Bundesarbeitsgruppe Gesundheit/Illegalität (BAG) gegründet, eine Initiative von Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen, die sich für einen ungehinderten Zugang zur medizinischen Versorgung unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus einsetzt. Mitglieder dieses Zusammenschlusses sind über 100 Organisationen und Einzelpersonen aus der medizinischen Praxis, aus dem Gesundheitswesen, aus Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Wissenschaft, Kommunen und nichtstaatlichen Organisationen. Viele der Mitgliedsorganisationen leisten seit vielen Jahren notdürftig humanitäre medizinische Hilfe für Menschen, die keinen Zugang zur Regelversorgung haben.

Weitere Informationen:

Die vorliegende Handreichung ist elektronisch abrufbar unter:

<https://www.diakonie.de/broschueren/gesundheitsversorgung-fuer-menschen-ohne-papiere>

Kontakt:

Die Koordination der Bundesarbeitsgruppe Gesundheit/Illegalität liegt derzeit bei der Diakonie Deutschland:

Dr. Maike Grube, MPH, Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege

Diakonie Deutschland, Telefon: +49 30 652 11-1455

E-Mail: maike.grube@diakonie.de



Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)

Im besten Fall: alle!

Vielfalt in der Gesundheitsförderung: Wo wir stehen. Was wir brauchen.

Mehr Vielfalt leben lautet das Plädoyer dieser Ausgabe. Wir möchten Sie ermutigen, in Ihrem Verantwortungsbereich aktiv(er) zu werden, Ihre Arbeit sowie Ihre Haltung kritisch zu reflektieren und ins Gespräch mit Ihren Adressatinnen und Adressaten zu gehen. Wir sind als Fachkräfte, Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler, Politikerinnen und Politiker in machtvollen Positionen. Diese ermöglichen es uns, vulnerable Gruppen zu stärken und mit und für sie mehr gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu gestalten. Die Artikel thematisieren unter anderem kultursensible Pflege und Ernährungsbildung oder auch diversitätssensible digitale Gesundheitsinformationen.

Stadtpunkte Thema. Informationen zur Gesundheitsförderung. Ausgabe 2. Dezember 2023

Stadtpunkte online verfügbar unter:

<https://www.hag-gesundheit.de/fileadmin/hag/data/Medien/>

[StadtpunkteTHEMA/StadtpunkteTHEMA-Dez-23.pdf](https://www.hag-gesundheit.de/fileadmin/hag/data/Medien/StadtpunkteTHEMA/StadtpunkteTHEMA-Dez-23.pdf)

Kontakt:

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)

Hammerbrookstraße 73, 20097 Hamburg, Telefon: 040 288 03 64-0

E-Mail: buero@hag-gesundheit.de

Internet: www.hag-gesundheit.de



Verlängerte Leistungseinschränkungen für Geflüchtete

Negative Konsequenzen für Gesundheit – erhoffte Einsparungen dürften ausbleiben

Bis zum Abschluss ihres Asylverfahrens haben Geflüchtete nur einen eingeschränkten Anspruch auf Gesundheitsleistungen. Ende Februar 2024 wurde die maximale Dauer dieser Einschränkung von 18 auf 36 Monate verlängert. Diese Änderung dürfte die tatsächliche Wartezeit, die – wie Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zeigen – derzeit bei über einem Jahr liegt, verdoppeln. Besonders betroffen sind davon Geflüchtete mit niedriger Bildung und geringen Deutschkenntnissen. Dies hat nicht nur negative Konsequenzen für die Gesundheit der betroffenen Menschen. Auch der Staat hat Nachteile, denn eine spätere Behandlung erfordert oft einen teureren Behandlungsansatz. Deshalb wäre es sinnvoller gewesen, die Dauer der Einschränkungen zu verkürzen statt zu verlängern. Die elektronische Gesundheitskarte für Geflüchtete erleichtert den Zugang zur Gesundheitsversorgung während der Wartezeit, denn sie verringert administrative Hürden. Derzeit erhalten aber nur knapp 20 Prozent aller Geflüchteten eine Gesundheitskarte, denn sie wurde nicht in allen Bundesländern eingeführt. Die elektronische Gesundheitskarte sollte bundesweit eingeführt werden; so könnten die negativen Konsequenzen des Asylbewerberleistungsgesetzes für die Gesundheit abgefedert werden.



Autorin: Louise Biddle

Weitere Informationen:

Kostenfrei abrufbar unter https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.897126.de/24-12-4.pdf

Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter www.diw.de/wbanmeldung

Kontakt:

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin, www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

91. Jahrgang 20. März 2024, ISSN 1860-8787

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen



Mehrsprachige Gesundheitsinformationen

Erweiterung auf das Themenfeld Flucht & Behinderung

Mehrsprachige, zielgruppengerecht aufbereitete Gesundheitsinformationen können für Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum deutschen Gesundheitssystem erleichtern und gesundheitliche Chancengleichheit fördern. Die Zusammenschau mehrsprachiger Gesundheitsinformationen, die das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) auf seinen Seiten bereithält, wurde daher um das Themenfeld Flucht & Behinderung erweitert: Die Materialien richten sich sowohl an Menschen mit einer Behinderung und Migrationshintergrund sowie an Fachkräfte, die an der Schnittstelle Behinderten-, Flüchtlingshilfe sowie dem Gesundheitswesen arbeiten.

Hier kommen Sie zur Sammlung der Gesundheitsinformationen:

https://www.lzg.nrw.de/fremdspr_infos/index.html

Kontakt:

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen,

Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung

Gesundheitscampus 10, 44801 Bochum

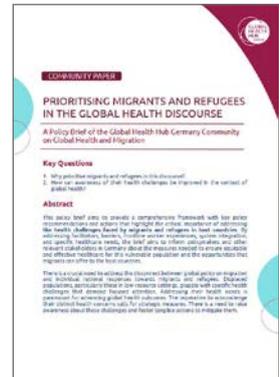
praevention@lzg.nrw.de, <http://www.lzg.nrw.de>

Global Health Hub Germany

Prioritising migrants and refugees in the global health discourse

A Policy Brief of the Global Health Hub Germany Community on Global Health and Migration

This policy brief aims to provide a comprehensive framework with key policy recommendations and actions that highlight the critical importance of addressing the health challenges faced by migrants and refugees in host countries. By addressing facilitators, barriers, frontline worker experiences, system integration, and specific healthcare needs, the brief aims to inform policymakers and other relevant stakeholders in Germany about the measures needed to ensure equitable and effective healthcare for this vulnerable population and the opportunities that migrants can offer to the host countries. There is a crucial need to address the disconnect between global policy on migration and individual national responses towards migrants and refugees. Displaced populations, particularly those in low-resource settings, grapple with specific health challenges that demand focused attention. Addressing their health needs is paramount for advancing global health outcomes. The imperative to acknowledge their distinct health concerns calls for strategic measures. There is a need to raise awareness about these challenges and foster tangible actions to mitigate them.



Weitere Informationen:

Online als PDF verfügbar:

https://www.globalhealthhub.de/fileadmin/user_upload/20240220_GHHG_Community_Paper_Global_Health_and_Migration.pdf

Kontakt:

Global Health Hub Germany

c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Köthenerstraße 2–3, 10963 Berlin

info@globalhealthhub.de

Telefon: +49 30 59 00 20 210

Bundesamt für Gesundheit BAG, Abteilung
Gesundheitsversorgung und Berufe, Sektion
Gesundheitliche Chancengleichheit



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Health Equity Forum 2023

Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung: Impulse und Handlungsansätze

Die Tagung vom 7. Dezember 2023 begann mit einem Blick auf aktuelle Herausforderungen der Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung anderer europäischer Länder. Anschliessend stellte sich das Swiss Health Network for Equity vor. Danach ging es um die Frage, was Forschung und neue Daten zur Berufspraxis, Pflegeorganisation und Qualität der Behandlung beitragen können. Schliesslich wurde Chancengerechtigkeit auch in den Bereichen Flucht, Migration und psychische Gesundheit thematisiert.

Programm und Präsentationen

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategien/gesundheitsliche-chancengleichheit/veranstaltungen-zum-thema-chancengleichheit/health-equity-forum-2023.html>

Kontakt:

Bundesamt für Gesundheit BAG

Abteilung Gesundheitsversorgung und Berufe

Sektion Gesundheitliche Chancengleichheit

Schwarzenburgstrasse 157, 3003 Bern

Klimawandel und Migration

Was wir über den Zusammenhang wissen und welche Handlungsoptionen es gibt

Auch auf Migrationsprozesse wirkt sich der Klimawandel mittelbar und unmittelbar aus. Dies wird in entsprechenden politischen Gesprächsforen zunehmend anerkannt. Gleichwohl wird noch zu wenig darüber nachgedacht, wie auf klimawandelbedingte Migration flüchtlings- und migrationspolitisch betrachtet reagiert werden kann. Der Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) stellt dieses Thema daher in seinem Jahresgutachten 2023 ins Zentrum. Er befasst sich mit folgenden Kernfragen: {1} Wie beeinflusst der Klimawandel das globale Migrationsgeschehen? {2} Welche Erfordernisse ergeben sich daraus für migrationspolitisches Handeln? Und welche Gestaltungsoptionen bestehen auf globaler, regionaler und auch nationalstaatlicher Ebene?



Weitere Informationen:

Die Veröffentlichungen des SVR stehen zum Download kostenfrei unter www.svr-migration.de zur Verfügung.

Kontakt:

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH
Neue Promenade 6, 10178 Berlin, Tel.: 030/288 86 59-0
info@svr-migration.de
www.svr-migration.de

Benedikt Lenzer, Cathleen Muche-Borowski, Stefanie Bühn, Eva-Maria Schwienhorst-Stich

Planetary Health in der Allgemeinmedizin

Bestandsaufnahme und Perspektiven

Die so genannten planetaren Krisen Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Verschmutzung führen zu schwerwiegenden gesundheitlichen und gesellschaftlichen Folgen, von denen vulnerable Gruppen besonders betroffen sind. Dies hat zur Weiterentwicklung von Public- und Global- zu Planetary Health geführt. Im Fokus stehen die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Gesellschaft und der Gesundheit aller Lebewesen. Das breit aufgegriffene Konzept versteht sich transdisziplinär und auch als sozialgesellschaftliche Bewegung. Dieser Artikel zeigt die durch Umweltveränderungen hervorgerufenen Probleme und Handlungsfelder im Gesundheitssystem insbesondere für die Allgemeinmedizin auf und möchte zur Diskussion anregen. Die Integration von Planetary Health wird in der Allgemeinmedizin wichtiger, da hier umweltbedingte Gesundheitsfolgen unmittelbar spürbar sind und gleichzeitig in der Stärkung der Primärversorgung große Chancen für Adaptation und Mitigation liegen.

Weitere Informationen:

Benedikt Lenzer, Cathleen Muche-Borowski, Stefanie Bühn, Eva-Maria Schwienhorst-Stich
Planetary Health in der Allgemeinmedizin
Springer Nature, Zeitschrift für Allgemeinmedizin 5,1.2024

Online verfügbar:

<https://doi.org/10.1007/s44266-023-00169-2>



Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Robert Koch-Institut (RKI) (Hg.)

Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland

Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz

Das Themenheft „Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland“ hat zum Ziel, aktuelle Erkenntnisse zu Forschung, Konzepten und Praxiserfahrungen zu bündeln und unterteilt sich in drei Bereiche: 1) Forschungsstand, 2) theoretische Aspekte zum Zusammenhang von Migration und der Intersektion mit anderen sozialen Determinanten in Bezug auf Gesundheit und 3) Gesundheitsversorgung und Praxis der Gesundheitsförderung mit Menschen mit Migrationserfahrung.

Weitere Informationen:

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Robert Koch-Institut (RKI) (Hg.)

Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland

Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz

Volume 66, Ausgabe 10. Oktober 2023

Online verfügbar:

<https://link.springer.com/journal/103/volumes-and-issues/66-10>



Annika Baumeister, Angela Aldin, Digo Chakraverty, Constanze Hübner, Anne Adams, Ina Monsef, Nicole Skoetz, Elke Kalbe, Christiane Woopen

Interventions for improving health literacy in migrants

Background: Health literacy (HL) is a determinant of health and important for autonomous decision-making. Migrants are at high risk for limited HL. Improving HL is important for equitable promotion of migrants' health.

Objectives: To assess the effectiveness of interventions for improving HL in migrants. To assess whether female or male migrants respond differently to the identified interventions.

Main results: We included 28 RCTs and six cluster-RCTs (8249 participants), all conducted in high-income countries. Participants were migrants with a wide range of conditions. All interventions were adapted to culture, language and literacy. We did not find evidence that HL interventions cause harm, but only two studies assessed adverse events (e.g. anxiety). Many studies reported results for short-term assessments (less than six weeks after total programme completion), reported here. For several comparisons, there were also findings at later time points, which are presented in the review text.

Weitere Informationen:

Erstveröffentlichung: November 2023 in Cochrane Library

<https://doi.org/10.1002/14651858.CD013303.pub2>

Elisa Wulkotte, Nora Schmid-Küpke, Kayvan Bozorgmehr, Oliver Razum, Ole Wichmann, Julia Neufeind

Barriers and drivers to COVID-19 vaccination among the migrant and non-migrant population in Germany, 2021

Background

During the Coronavirus Disease 2019 (COVID-19) pandemic, immunization programmes struggled to reach all population groups equally. While migrant groups face multiple barriers to health systems, including vaccination, little is known about their vaccine uptake.

Conclusion

Migration history alone cannot explain vaccine uptake; socio-economic index, language skills and discrimination experiences need to be considered. To achieve vaccine equity, future public health policy should aim to reduce relevant barriers through tailored interventions.

Weitere Informationen:

Online frei zugänglich: <https://doi.org/10.1093/eurpub/ckae017>

Kontakt:

Elisa Wulkotte, Immunization Unit, Department for Infectious Disease Epidemiology, Robert Koch Institute, Seestraße 10, 13353 Berlin, Germany, Tel: +49 30 18754 3072, E-Mail: wulkotte@rki.de



Andreas W. Gold, Kayvan Bozorgmehr

Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften

Die Gesundheit von geflüchteten Menschen wird von einer Vielzahl an Faktoren beeinflusst. Auch die Bedingungen im Ankunftsland haben einen großen Einfluss auf die individuelle Gesundheit, etwa die Beschaffenheit von Unterkünften, aber auch der Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die COVID-19-Pandemie fungierte auch im Setting der Sammelunterkünfte für geflüchtete Menschen wie ein Brennglas und ließ bereits bestehende Problemlagen noch deutlicher hervortreten. Unter dem Begriff Sammelunterkünfte für Geflüchtete werden die Erstaufnahmeeinrichtungen (EA) der Länder und die Gemeinschaftsunterkünfte (GU) der Kreise oder Kommunen zusammengefasst. Das verbindende Merkmal ist vor allem die gemeinschaftliche Unterbringung geflüchteter Menschen. Aufgrund fehlender flächendeckender Standards bestehen zwischen den Unterkünften ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich Lage, Größe, Infrastruktur und Mindestumfang angebotener Leistungen.

Die gesundheitliche Lage und Versorgung geflüchteter Menschen ist für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ein wichtiges Betätigungsfeld. Gegenwärtig ist der ÖGD vor allem in die Erstuntersuchung von Geflüchteten und bei Infektionsschutzmaßnahmen eingebunden. Der ÖGD benötigt aber ein Mandat über den reinen Gesundheitsschutz hinaus. Dieser Beitrag stellt die Ausgangslage dar und Ansätze zur Weiterentwicklung vor.



Weitere Informationen:

Andreas W. Gold, Kayvan Bozorgmehr

Gesundheit Geflüchteter in Sammelunterkünften

Gentner Verlag 2023

ASU, Zeitschrift für medizinische Prävention, Ausgabe 12/2023

Online verfügbar:

<https://www.asu-arbeitsmedizin.com/praxis/gesundheit-gefluechteter-gesundheit-gefluechteter-sammelunterkuenften>

doi: [10.17147/asu-1-324018](https://doi.org/10.17147/asu-1-324018)

Amir Mohsenpour, Louise Biddle, Kayvan Bozorgmehr

Exploring contextual effects of post-migration housing environment on mental health of asylum seekers and refugees

A cross-sectional, population-based, multi-level analysis in a German federal state

Asylum seekers and refugees (ASR) in Germany are dispersed quasi-randomly to state-provided, collective accommodation centres. We aimed to analyse contextual effects of post-migration housing environment on their mental health. We drew a balanced random sample of 54 from 1 938 accommodation centres with 70 634 ASR in Germany's 3rd largest federal state. Individual-level data on depression and anxiety as well as sociodemographic and asylum-related covariates, were collected and linked to contextual geo-referenced data on housing environment ['Small-area Housing Environment Deterioration' index, number of residents, remoteness, urbanity, and German Index of Multiple Deprivation].

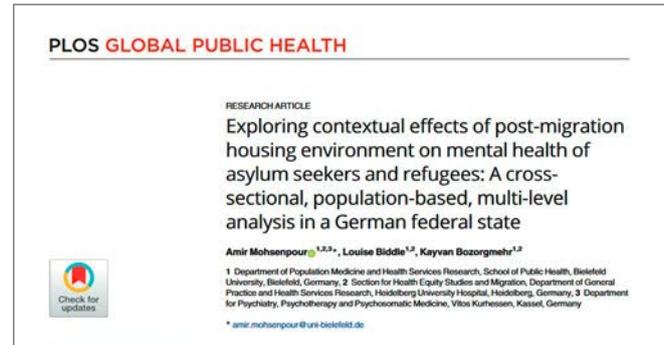
Weitere Informationen:

Online, frei zugänglich:

<https://doi.org/10.1371/journal.pgph.0001755>

Kontakt:

Amir Mohsenpour: amir.mohsenpour@uni-bielefeld.de



Louise Biddle, Kayvan Bozorgmehr

Effect of area-level socioeconomic deprivation on mental and physical health

A longitudinal natural experiment among refugees in Germany

Existing studies on contextual health effects struggle to account for compositional bias, limiting causal interpretation. We use refugee dispersal in Germany as a natural experiment to study the effect of area-level socioeconomic deprivation on mental and physical health, while considering the potential mediating role of neighbourhood characteristics. The results point to gaps in health and social service provision for refugees living in the most deprived regions, but further research is required to understand the precise mechanisms behind the observed relationships. Further research using longer timeframes and larger sample sizes are required to confirm results.

Weitere Informationen:

Online, frei zugänglich:

<https://doi.org/10.1016/j.ssmph.2023.101596>

Kontakt:

Dr. Louise Biddle, Universität Bielefeld

louise.biddle@uni-bielefeld.de



Eilin Rast, Maren Hintermeier, Kayvan Bozorgmehr, Louise Biddle

Housing and health

A multidimensional, qualitative analysis of the experiences of asylum seekers and refugees living in German reception centres

Objectives: Housing is an important social determinant of health, but the perspectives of asylum seekers and refugees (ASR) in large, centralised reception centres remain under-researched. We therefore sought to examine which housing aspects in reception centres are deemed relevant for health by ASR in Germany.

Results: Housing affected ASR health in four key ways: 1) Material conditions, including crowding, hygiene conditions and inability to secure doors, created and exacerbated physical and mental health issues, 2) the unpredictability and instability of housing impeded integration and disrupted social and professional support networks, 3) through forced residential assignment and limited autonomy, „homemaking“ is severely constrained, leading to worsened mental health, and 4) reception centres do not make sufficient accommodations for individuals with specific medical needs.

Conclusion: This study offers a broad perspective on the relationship between ASR reception centres and health. It is evident that this housing context is not conducive to health. Instead, centralised accommodation facilities exacerbate existing health conditions through excessive overcrowding, insufficient infrastructure and the inability to meet health-related needs. Stressful living environments and frequent transfers further burden psychosocial health by impeding a sense of belonging and comfort and by disrupting social and care networks. Current accommodation policy and practice need to be reconsidered to safeguard the health of ASR.

Weitere Informationen:

Online, frei zugänglich:

<https://doi.org/10.1016/j.ssmqr.2024.100407>

Kontakt:

louise.biddle@uni-bielefeld.de



Sandra Ziegler, Kayvan Bozorgmehr

„I don't put people into boxes, but ...“

A free-listing exercise exploring social categorisation of asylum seekers by professionals in two German reception centres

Newly arriving asylum seekers in Germany mostly live in large reception centres, depending on professionals in most aspects of their daily lives. The legal basis for the provision of goods and services allows for discretionary decisions. Given the potential impact of social categorisation on professionals' decisions, and ultimately access to health and social services, we explore the categories used by professionals. We ask of what nature these categorisations are, and whether they align with the public discourse on forced migration. Within an ethnographic study in outpatient clinics of two refugee accommodation centres in Germany, we conducted a modified free-listing with 40 professionals (physicians, nurses, security-personnel, social workers, translators) to explore their categorisation of asylum seekers.

Weitere Informationen:

Sandra Ziegler, Kayvan Bozorgmehr

„I don't put people into boxes, but ...“

Online frei verfügbar:

<https://journals.plos.org/globalpublichealth/article?id=10.1371/journal.pgph.0002910>

Kontakt:

Sandra.Ziegler@med.uni-heidelberg.de



Wissenschaftliches Institut der AOK (Hg.)

Soziale Benachteiligungen im Bildungs- und Gesundheitssystem

Die gesellschaftliche Spaltung in Deutschland beginnt bereits im Bildungssystem. Soziale und bildungsbezogene Benachteiligungen haben auch massive gesundheitliche Folgen. Empirische Daten zum Gesundheitsstatus und zur Mortalität in Relation zur sozialen Lage sind vorhanden. Über mögliche besondere Schwierigkeiten, Bedürfnisse und Anforderungen von Menschen mit einem niedrigen Bildungsniveau in der deutschen Gesundheitsversorgung liegen bis auf Einzelfallstudien allerdings keine systematischen Auswertungen des Versorgungsgeschehens vor. Barrieren, die den Zugang zu medizinischer Versorgung erschweren können, sind bekannt, sie werden aber nicht einmal in Bezug auf Sprachbarrieren systematisch abgebaut. Hier besteht eine Bringschuld der Gesundheitspolitik und des Gesundheitssystems, solche Barrieren zu reduzieren.



Weitere Informationen:

Soziale Benachteiligungen im Bildungs- und Gesundheitssystem

Beitrag von Thomas Altgeld

GGW 2023, Jg. 23, Heft 4, 7–17

Kontakt:

G+G Wissenschaft (GGW)

Rosenthaler Str. 31

10178 Berlin

Online verfügbar:

https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/GGW/2023/wido_ggw0423_altgeld.pdf

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Rassistische Diskriminierung im Kontext psychischer Gesundheitsversorgung (RaDiGe)

Das interdisziplinäre Projekt RaDiGe verfolgt das Ziel, Rassismuserfahrungen von Black, Indigenous and People of Color (BIPOC) im Kontext psychischer Gesundheitsversorgung zu untersuchen. Die Verbindung von Lebens-, Sozial- und Geisteswissenschaften und die Nutzung eines Mixed Methods Ansatzes ermöglichen eine ganzheitliche Betrachtung der Forschungslücke. Das Projekt umfasst drei inhaltliche Arbeitspakete: das Arbeitspaket Bedarfsanalyse, das Arbeitspaket Zugangswege und das Arbeitspaket Behandlungserfahrungen. In enger Kooperation mit Praxispartnerinnen und -partnern, die BIPOC vertreten und mithilfe deren anti-rassistischer Beratung, werden die skizzierten Forschungsmethoden genutzt, um evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für gesellschaftliche, politische und klinische Akteurinnen und Akteure zu entwickeln, sodass nachhaltige Maßnahmen angestoßen und bestehende Angebote erweitert werden können.

Die Studie mit der Laufzeit von 2023 bis 2026 wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Weitere Informationen:

<https://www.unimedizin-mainz.de/psychosomatik/forschung/gender-migration-diversitaet/rassistische-diskriminierung-im-kontext-psychischer-gesundheitsversorgung-radige.html>

Kontakt:

radige-studie@unimedizin-mainz.de

Tel. 06131-177647

Kayvan Bozorgmehr, Maren Hintermeier, Louise Biddle, Claudia Hövener, Nora Gottlieb

Inanspruchnahme zahnmedizinischer Leistungen bei geflüchteten Menschen in Deutschland: Ergebnisse des bevölkerungsbezogenen Surveys RESPOND

Ausgabe S1/2024 des Journal of Health Monitoring beschäftigt sich mit der zahnmedizinischen Versorgung geflüchteter Menschen in Deutschland. Die Inanspruchnahme ambulanter zahnmedizinischer Leistungen ist ein wichtiger Indikator für die Beschreibung der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland. In der Allgemeinbevölkerung liegt die 12-Monats-Prävalenz der Nutzung zahnmedizinischer Leistungen im Schnitt bei 82,2 %. Für geflüchtete Menschen wurde der Indikator bisher kaum erhoben, obwohl Studien einen objektiv hohen Versorgungsbedarf nahelegen. Im Rahmen der bevölkerungsbezogenen Querschnittstudie RESPOND (2018) wurden in drei repräsentativen, zufallsbasierten Stichproben geflüchteter Menschen in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften in Baden-Württemberg und Berlin Selbstangaben zu ihrer Gesundheit und gesundheitlichen Versorgung erhoben, darunter auch zur Inanspruchnahme zahnmedizinischer Leistungen.

Die Inanspruchnahme zahnmedizinischer Leistungen geflüchteter Menschen ist verglichen mit dem Niveau der Inanspruchnahme in der Gesamtbevölkerung als sehr niedrig und nicht bedarfsgerecht einzuschätzen.

Weitere Informationen:

Den gesamten Text finden Sie im
Journal of Health Monitoring · 2024 g(S1)
Special Issue 1, Januar 2024
DOI 10.25646/11843
Robert Koch-Institut, Berlin
[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/
JoHM/2024/JHealthMonit_Inhalt_24_S01.html](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/JoHM/2024/JHealthMonit_Inhalt_24_S01.html)



Lisa vom Felde, Laura Hilb, Daniela Rohleder

Jugendschutz für geflüchtete Kinder in Deutschland – Rechte und Realitäten



Der Beitrag stellt zunächst die Rechte von geflüchteten Kindern in Deutschland und deren zugrundeliegenden gesetzlichen Normen dar. Daraufhin werden anhand der UN-Kinderrechtskonvention einzelne Lebensbereiche, wie beispielsweise Unterbringung, Bildung und Gesundheitsversorgung, rechtlich beleuchtet und dargelegt, ob die damit verbundenen Rechte und Ansprüche auch in der Praxis durchgesetzt werden können. Hier werden konkrete Probleme benannt und die unterschiedliche Lebenssituation von begleiteten und unbegleiteten Kindern und Jugendlichen aufgezeigt.

Online verfügbar unter:

<https://budrich.de/news/jugendschutz-flucht-kinder-deutschland-rechte-realitaeten/>

Weitere Informationen zur Zeitschrift:

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, Heft 3-2023, S. 315–330.

Lesben- und Schwulenverband (LSVD)

Vielfalts-Fibel in Leichter Sprache

Das Buch beinhaltet die wichtigsten Begriffe der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt. Nun ist die Fibel erstmals auch in Leichter Sprache erhältlich. Rund 200 Bilder und der Text in Leichter Sprache sorgen für ein einfaches Verständnis der Zusammenhänge.

Bis zu 15 Bestellungen sind möglich. Die Fibel hat 200 Seiten.

Weitere Informationen:

Bestellung von Printexemplaren:

<https://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/lsvd/>

Barrierefreies PDF zum Download:

<https://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/wp-content/uploads/2024/01/lsvd-vielfaltsfibeln-leichter-sprache-barrierefrei.pdf>

Kosten:

Die Fibel ist kostenfrei.

Lesben- und Schwulenverband (LSVD)

Queer-Papiere



Wie können Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit junge LSBTIQ*-Geflüchtete beraten? Was sind ihre spezifischen Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Unterbringung oder in der Selbstfindung? Wie kann mit queerfeindlichen Anfeindungen im Netz umgegangen werden? Wie können Fachkräfte junge LSBTIQ* im Coming-out unterstützen und stärken? Auf diese und viele weitere Fragen gehen die neuen Ausgaben der „Queer-Papier“-Reihe ein.

Mit den „Queer-Papieren“ möchte der LSVD den professionellen und diskriminierungsfreien Umgang mit Themen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt bei Fachkräften fördern, Tipps und Handlungsempfehlungen im Umgang mit LSBTIQ*-feindlichen Äußerungen aufzeigen.

Neue Ausgaben der „Queer-Papier“-Reihe:

Queer-Papier #5: Junge LSBTIQ*-Geflüchtete in der Sozialen Arbeit.

Queer-Papier #6: Queerfeindlichkeit im Netz. Impulse zur Auseinandersetzung und zum Umgang mit digitaler Gewalt.

Queer-Papier #7: Coming-out: Wie Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit LSBTIQ* unterstützen können.

Die „Queer-Papiere“ als PDF zum Download:

<https://www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/lsvd/>

Kostenfreie Printexemplare über:

Koordinierungsstelle@lsvd.de

Bettina Fritzsche, Natascha Khakpour, Christine Riegel, Miriam Scheffold, Stephanie Warkentin (Hg.)

Bildung im Kontext von Flucht und Migration

Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven

Die Teilhabemöglichkeiten in Bildung und Ausbildung gestalten sich für Jugendliche und junge Erwachsene, die migriert bzw. geflüchtet sind, immer noch als strukturell unzureichend. Spezifische Formate, den formalen Einbezug zu gestalten, wie etwa die sogenannten Vorbereitungsklassen, gehen dabei zuweilen mit Benachteiligungen oder symbolischer Ausgrenzung einher. Institutionelle und gesellschaftliche Verhältnisse zwischen Ein- und Ausgrenzung spiegeln sich nicht zuletzt in den (Bildungs-) Biografien jener wider, die sich in diesen beweisen müssen. Der Sammelband trägt Perspektiven und Erkenntnisse zusammen, die sich kritisch mit Bildungsverhältnissen und deren Erforschung im Kontext von Flucht und Migration beschäftigen.

Weitere Informationen:

Bettina Fritzsche, Natascha Khakpour, Christine Riegel, Miriam Scheffold, Stephanie Warkentin (Hg.)

Bildung im Kontext von Flucht und Migration

Subjektbezogene und machtkritische Perspektiven

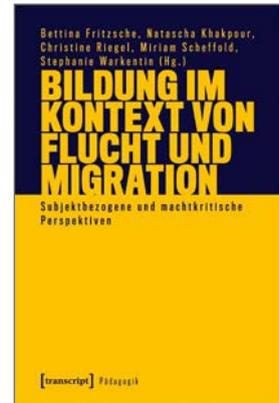
Transcript 2024, 1. Aufl., 250 S.

Print ISBN: 978-3-8376-6311-2

45 €

PDF ISBN: 978-3-8394-6311-6

Open Access



Susanne Benzel, Vera King, Hans-Christoph Koller, Patrick Meurs, Heinz Weiß (Hg.)

Adoleszenz und Generationendynamik im Kontext von Migration und Flucht

Das Buch widmet sich den psychosozialen Folgen von Migration und Flucht für Jugendliche und junge Erwachsene mit Blick auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen und psychische Verarbeitungsformen. Adoleszente Generationendynamiken in Familien mit Migrations- oder Fluchtgeschichte werden analysiert im Lichte interdisziplinärer Verknüpfungen von Sozial- und Kulturwissenschaften, psychoanalytischer Sozialpsychologie, erziehungswissenschaftlicher Erforschung von Bildungsbiografien, Kinder- und Jugendpsychologie sowie klinischer Psychoanalyse und Psychosomatik.

Weitere Informationen:

Susanne Benzel, Vera King, Hans-Christoph Koller, Patrick Meurs, Heinz Weiß (Hg.)

Adoleszenz und Generationendynamik im Kontext von Migration und Flucht

Springer VS 2023, 1. Aufl., 254 S.

Print ISBN 978-3-658-42008-6

84,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-42009-3

66,99 €



Ulrich Ertel, Günter Lempa, Thomas Müller, Alois Münch, Elisabeth Troje (Hg.)

Migration und Psychose

Forum der psychoanalytischen Psychosentherapie, Band 37

Erfahrungen von Flucht und Migration rufen häufig psychische Krisen und Konflikte hervor. Nicht nur aktuelle Fluchtbewegungen werfen die Frage auf, welchen Einfluss biografische Erfahrungen der Migration auf die Entstehung und Aufrechterhaltung psychotischer Erkrankungen haben. Zudem stellt sich vielfach die Frage, wie darauf bezogene Krankheitskonzepte und klinische Behandlungsmethoden ausgestaltet und umgesetzt werden können.

Die Autorinnen und Autoren nehmen vor diesem Hintergrund die Konflikthaftigkeit unterschiedlicher kultureller Maßstäbe, Identitäten und Symbolsysteme in den Blick, die im Zusammenhang mit Flucht und Migration aufeinandertreffen. In klinischen Falldarstellungen und theoretischen Beiträgen wird der Fokus auf somatoforme Störungen und Depressionen um wichtige und bisher vernachlässigte psychotische Erkrankungen grundlegend erweitert.

Weitere Informationen:

Ulrich Ertel, Günter Lempa, Thomas Müller, Alois Münch, Elisabeth Troje (Hg.)

Migration und Psychose

Forum der psychoanalytischen Psychosentherapie, Band 37

Psychosozial November 2023, 1. Aufl., 174 S.

ISBN-13: 978-3-8379-3207-2, Bestell-Nr.: 3207

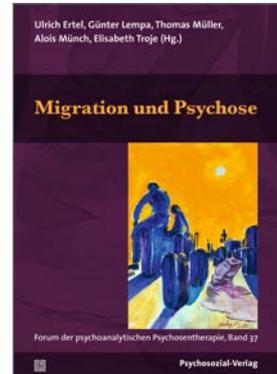
DOI: <https://doi.org/10.30820/9783837979992>

24,90 €

Als PDF zum Direktdownload:

ISBN-13: 978-3-8379-7999-2, Bestell-Nr.: 7999

24,99 €



Margarete Menz, Daniel Rellstab, Miriam Stock (Hg.)

Körper und Emotionen in Bewegung

Migrationsgesellschaftliche Perspektiven auf Bildung, Politik und Familie

Der Band versammelt aktuelle interdisziplinäre Analysen zu Körper und Emotionen in der Migrationsgesellschaft. Gefühle und Körper spielen eine wesentliche Rolle in Migrationsprozessen wie auch in Diskursen und Debatten über Migration und über „Migrationsandere“. Sie begleiten und verstärken Auseinandersetzungen über Zugehörigkeit, über das Eigene und das Fremde. In den Beiträgen werden Normen und Ideale, Diskriminierungen und Vulnerabilitäten und schließlich auch Widerstandspraktiken im Kontext von Bildung, Politik und Familie vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen:

Margarete Menz, Daniel Rellstab, Miriam Stock

Körper und Emotionen in Bewegung

Migrationsgesellschaftliche Perspektiven auf Bildung, Politik und Familie

Springer VS 2024, 1. Aufl., 184 S.

Print ISBN 978-3-658-42389-6

84,99 €

E-Book ISBN 978-3-658-42390-2

66,99 €



Aglaia Karatza-Meents

Migrationsbewegungen, Migrationsschicksale

Ethnopsychanalytische Studie griechisch-deutscher Wanderungen

Im Rahmen einer griechischen Dauerkrise und politischer Gewaltverhältnisse ereignete sich die Migration, insbesondere die Arbeitsmigration der 1960er- und 1970er-Jahre nach Deutschland. Diese diente den wirtschaftlichen Interessen beider Länder, die individuellen Interessen der Arbeitsmigrantinnen und -migranten blieben dabei jedoch unberücksichtigt. Die menschenverachtenden Verhältnisse, in denen sie lebten, wirkten retraumatisierend. Diese Traumata wurden wortlos an die nächste Generation weitergegeben. Die Kinder hatten neben diesen Traumata zusätzlich die extremen eigenen Verlusterfahrungen und die Zerreißprobe zwischen den zwei Welten zu bewältigen. In den Fallberichten und in den künstlerischen Werken dieser Kinder in zweiter Generation, inzwischen Erwachsene geworden, werden deren erschütternde Erfahrungen zum Ausdruck gebracht.

Weitere Informationen:

Aglaia Karatza-Meents

Migrationsbewegungen, Migrationsschicksale

Ethnopsychanalytische Studie griechisch-deutscher Wanderungen

Brandes & Apsel 2024, 1. Aufl., 136 S.

Print ISBN 978-3-95558-373-6

19,90 €



Deutsches Institut für Menschenrechte

Aufenthaltstitel für Betroffene häuslicher Gewalt

Umsetzungsempfehlungen zu Artikel 59 Absatz 1–3 Istanbul-Konvention

Die Analyse von Helene Middelhaue arbeitet heraus, welche Anpassungen im nationalen Recht erforderlich sind, um die Europaratskonvention zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt vollumfänglich umzusetzen. Aktuell bestehen Schutzlücken in Bezug auf Betroffene häuslicher Gewalt in prekärer aufenthaltsrechtlicher Situation. Es wird ein verlängerbarer, eigenständiger Aufenthaltstitel aufgrund der persönlichen Lage und zur Mitwirkung im Ermittlungs- oder Strafverfahren in § 25 AufenthG empfohlen.

Weitere Informationen, Bestellung und Download:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/aufenthaltstitel-fuer-betroffene-haeuslicher-gewalt>

[aufenthaltstitel-fuer-betroffene-haeuslicher-gewalt](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/detail/aufenthaltstitel-fuer-betroffene-haeuslicher-gewalt)

ISBN: 978-3-949459-30-6 (PDF)

ISBN: 978-3-949459-31-3 (Print)

URN: urn:nbn:de:0168-ss0ar-g1838-8

40 S., erschienen: 10/2023

Kontakt:

Berichterstattungsstelle geschlechtsspezifische Gewalt

bst.geschlechtsspezifischegewalt@institut-fuer-menschenrechte.de

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/das-institut/abteilungen/berichterstattungsstelle-zu-geschlechtsspezifischer-gewalt>



Bundesministerium des Innern und für Heimat, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.)

Migrationsbericht der Bundesregierung 2022

Der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erstellte Migrationsbericht 2022 wurde am 10. Januar 2024 durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat vorgestellt. Neben umfassenden Wanderungsdaten zu Deutschland enthält der Bericht einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Er behandelt das Phänomen der irregulären Migration und informiert über die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

FIII – Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen

Stand 12/2023

ISSN: 2751-5958; ISBN: 978-3-944674-44-5

Verschiedene Downloads zum Thema:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2022.html?nn=282388>

Bundesministerium des Innern und für Heimat & Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

(2024). Migrationsbericht der Bundesregierung 2022. Berlin, Nürnberg.

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.mb.2022.d.2024.migrationsbericht.1.0>



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.)

Das Bundesamt in Zahlen 2023 – Modul Asyl

Aktuelle Zahlen zu Asylanträgen, zur ethnischen Herkunft und Religionszugehörigkeit der Asylantragstellenden, zum Dublinverfahren, zu Entscheidungen über Asylanträge, zum Flughafenverfahren sowie zu anhängigen Verfahren beim Bundesamt bietet das erste Modul der Broschüre „Das Bundesamt in Zahlen 2023“.

Als solide Datenbasis für die tägliche Arbeit des Bundesamts im Bereich Asyl konzipiert, bildet sie auch die Grundlage für eine sachliche Diskussion rund um das Asylgeschehen in Deutschland.

Die noch fehlenden Kapitel zu Asyl im internationalen Vergleich, zur Zu- und Abwanderung, zu den Strukturdaten der ausländischen Bevölkerung sowie zu Integrationskursen werden nach Vorliegen aller Daten als Gesamtwerk in gewohnter Form zur Verfügung gestellt.

Bestellmöglichkeit

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,

www.bamf.de/publikationen

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument herunterladen:

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2023-asyl.pdf?__blob=publicationFile&v=10



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum BAMF (Hg.)

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Berichtsreihen zu Migration und Integration – Reihe 3; Halbjahresbericht 2023

Der Bericht enthält Daten zur Sozial- und Qualifikationsstruktur der volljährigen Asylantragstellenden im ersten Halbjahr 2023. Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylerstantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf Basis von Selbstauskünften erhoben. Sie geben einen ersten Überblick über die Qualifikationsstruktur und die vorherige Berufstätigkeit der Schutzsuchenden. In diesem Bericht werden volljährige Asylerstantragstellende des ersten Halbjahres 2023 betrachtet.

Weitere Informationen:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

ISSN: 2750-1612

Heß, B. (2024). Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2023 [Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3]. Nürnberg, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.bericht.r3.d.2024.soko.hjb.2023.1.0>

Kontakt zur Autorin:

Barbara Heß, barbara.hess@bamf.bund.de



Nicolai Kaniess

Abschiebungshaft

Rechtshandbuch für die Praxis

Das Recht der Abschiebungshaft ist in den letzten Jahren durch neue und geänderte Haftnormen sowie die Rechtsprechung des EuGH und BGH fortgebildet worden. Das Handbuch von Kaniess erläutert verständlich das gesamte materielle Haft- und Verfahrensrecht mit den Schwerpunkten AufenthG, AsylG und Dublin-III-Verordnung.

- Behördliche Festnahme-Befugnisse, Voraussetzungen und Rechtsmittel
- Prüfungsschema für Haftanträge mit Formulierungsbeispielen für typische Fehler
- Haftvollzug und Entschädigung für rechtswidrige Haft
- Prozessrechts-Vertiefung mit Befangenheits- und Beweisanträgen

Mustertexte und Beschlussmuster für alle behandelten Haft- und Gewahrsamsarten erleichtern die Umsetzung im gerichtlichen Alltag.

Weitere Informationen:

Nicolai Kaniess

Abschiebungshaft

Rechtshandbuch für die Praxis

Nomos 2. Aufl. 2024, 352 S.,

Print ISBN 978-3-7560-1393-7

59,- €



Sachverständigenrat für Integration und Migration (Hg.)

Daueraufenthalt, Rückkehr oder zirkuläre Mobilität?

Optionen für ukrainische Kriegsflüchtlinge nach dem vorübergehenden Schutz

SVR-Studie 2024-1

Derzeit leben gut vier Millionen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine in der EU, ein Viertel davon in Deutschland. Der von der Europäischen Union 2022 beschlossene und bereits verlängerte vorübergehende Kollektivschutz läuft im März 2025 aus. Den Regierungen Deutschlands und anderer europäischer Staaten bleibt lediglich ein Jahr Zeit, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen. Der wissenschaftliche Stab des Sachverständigenrats für Integration und Migration (SVR) hat daher im Rahmen einer Studie untersucht, welche Optionen es für einen fortgesetzten Aufenthalt der Kriegsflüchtlinge gibt und wie es durch eine geförderte Rückkehr oder zirkuläre Mobilität gelingen kann, sowohl die berechtigten Interessen der Ukraine, der Aufnahmestaaten als auch der geflohenen Menschen selbst zu berücksichtigen. Die Studie gibt entsprechende Handlungsempfehlungen für die Politik auf europäischer Ebene sowie für Bund und Länder.



Weitere Informationen:

SVR-Studie 2024/1, ISSN (Online) 2749-0629

Autor:

Jan Schneider

Online verfügbar:

https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2024/01/SVR-Studie_Daueraufenthalt-Rueckkehr-oder-zirkulaere-Mobilitaet.pdf

Kontakt:

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) gGmbH

Neue Promenade 6, 10178 Berlin

Tel.: 030/288 86 59-0, Fax: 030/288 86 59-11

info@svr-migration.de, www.svr-migration.de

Mediendienst Integration

Neuanfang im Schatten des Krieges?

Neue Podcast-Folge mit Yuliya Kosyakova

Im Februar 2022 war der zweite Jahrestag der jüngsten Eskalation im Ukraine-Krieg. Mehr als eine Million Geflüchtete kamen seit 2022 nach Deutschland. Zu ihnen forscht Yuliya Kosyakova vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die selbst ukrainische Verwandte bei sich aufgenommen hat. In der neuen Folge des Mediendienst-Podcasts „Einwanderungsland“ spricht Kosyakova über die Probleme, die Fortschritte und die Forschung zur Integration der knapp eine Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer – und was man daraus für die Asylpolitik lernen kann.

Weitere Informationen:

Zum Podcast:

<https://mediendienst-integration.de/artikel/neuanfang.html>

Kontakt:

Prof. Dr. Yuliya Kosyakova

Yuliya.Kosyakova@iab.de



Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren
für Flüchtlinge und Folteropfer – BAfF e. V.

Vorbild Ukraine – Hilfesysteme der Zukunft?

Handlungsbedarfe in der psychosozialen Versorgung geflüchteter Kinder und Jugendlicher

Schutzrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention durchzusetzen, ist eine Aufgabe, die in der Ausnahmesituation direkt nach Ankunft in Deutschland vor allem in den Händen des Aufnahme-, Unterbringungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitssystems liegt: Die für die Strukturen, Abläufe und die Versorgungsqualität der Angebote in diesen Hilfesystemen verantwortlichen Akteurinnen und Akteure sind verpflichtet, sicherzustellen, dass die je individuellen Schutzbedarfe der betroffenen Personen hilfesystemübergreifend identifiziert werden und ihnen Zugang zu geeigneten Unterstützungs- bzw. Versorgungsangeboten angeboten wird.

Fachkräfte im Aufnahme-, Unterbringungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitssystem waren und sind infolge der Fluchtbewegung aus der Ukraine mit Herausforderungen konfrontiert, von denen einige neu sind, andere hingegen Ausdruck struktureller Schwierigkeiten, die bereits seit vielen Jahren bestehen. Die Analysen der BAfF als Fachverband für Flucht und psychosoziale Gesundheit haben für die Aufnahme und Versorgung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine – und daraus folgend aus allen anderen Herkunftsländern, aus denen minderjährige Menschen mit oder ohne erwachsene Begleitpersonen fliehen müssen – Handlungsfelder identifiziert. Aus den Lernerfahrungen in der aktuellen Aufnahmesituation werden Transfer- und übergeordnete Gestaltungspotentiale für politisches Handeln abgeleitet.



Die Publikation kann über den Online-Shop der BAfF bestellt werden:

<http://www.baff-zentren.org/veroeffentlichungen-der-baff/shop/>

Online verfügbar als PDF unter:

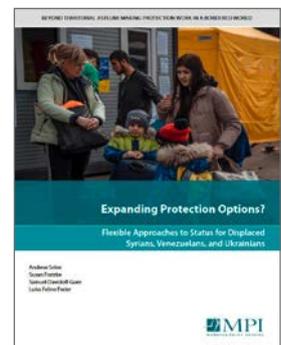
<https://www.baff-zentren.org/wp-content/uploads/2023/11/HilfesystemederZukunft.pdf>

Migration Policy Institute MPI (Hg.); Robert Bosch Stiftung (Hg.); Andrew Selee, Susan Fratzke, Samuel Davidoff-Gore und Luisa Feline Freier

Expanding Protection Options?

Flexible Approaches to Status for Displaced Syrians, Venezuelans, and Ukrainians

Faced with displacement crises that have stretched asylum systems to their limits, countries have increasingly begun to use alternatives to traditional protection tools to provide displaced individuals with legal status and access to certain rights and forms of assistance. Often, the status offered is temporary and does not rely on adjudication of individual cases. This report – part of the Beyond Territorial Asylum: Making Protection Work in a Bordered World initiative led by MPI and the Robert Bosch Stiftung – examines each of these three cases, identifying similarities in the approaches taken to offering protection while recognizing the differences between the cases. The study explores the factors underpinning government decisions and their medium- to long-term implications, concluding with thoughts on what can be learned for future international displacement crises.



Weitere Informationen:

Selee, Andrew, Susan Fratzke, Samuel Davidoff-Gore und Luisa Feline Freier.

2024. Expanding Protection Options? Flexible Approaches to Status for Displaced Syrians, Venezuelans, and Ukrainians. Washington, DC: Migration Policy Institute. © 2024 Migration Policy Institute

<https://www.migrationpolicy.org/research/protection-options-flexible-approaches>

Zum Bericht:

https://www.migrationpolicy.org/sites/default/files/publications/mpi-flexible-approaches-protection-2024_final.pdf

Friedrich Ebert Stiftung (Hg.); Forough Hossein Pour

Verhinderte Fachkräfte

Wie soziale Ausschlussmechanismen die Arbeitsmarktintegration von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern systematisch verhindern

In der Diskussion zur Fachkräftesicherung werden die Potenziale hoch qualifizierter Arbeitskräfte aus Drittstaaten, die bereits in Deutschland leben, kaum wahrgenommen. Oft landen sie aufgrund rechtlicher, behördlicher und gesellschaftlicher Mehrfachdiskriminierung in prekären Arbeitsverhältnissen. Eine Sichtbarmachung der strukturellen Hürden ist Voraussetzung für ihren Abbau. Dieser ist notwendig, damit individuelle Potenziale der Betroffenen verwirklicht und gesellschaftliche Fachkräftebedarfe verbessert abgedeckt werden können. Anhand von drei Fallbeispielen werden exemplarisch Ausschlussmechanismen beschrieben, die Geflüchteten die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt erschweren. Im Fokus des Berichts steht die Anerkennungspraxis von Ärztinnen und Ärzten aus Drittstaaten.

Weitere Informationen:

Friedrich Ebert Stiftung (Hg.); Forough Hossein Pour (Autorin)

Verhinderte Fachkräfte

ISBN 978-3-98628-429-9

Die FES Impuls steht online zur Verfügung

<https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20944.pdf>

Bestellungen/Kontakt: apb-publikation@fes.de

Kontakt:

Susan Javad, 030 26935 - 8313

Susan.Javad@fes.de



Monique Ritter

Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland

Zum „Unbehagen“ in der beruflichen Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten

Rassismus gehört zum Alltag und ist integraler wie integrierender Teil unserer Gesellschaft. Aussagen wie: „Ich bin eigentlich aufgeschlossen, aber...“ leugnen und bestätigen diese Realität zugleich. In der Altenpflege markieren solche Sätze ein Ausschlussbegehren gegenüber einer Zusammenarbeit mit migrantischen Pflegekräften. Monique Ritter wählt multidisziplinäre Zugänge, um das „aber“ kontextbezogen am Beispiel der häuslichen Altenpflege in Ostdeutschland zu verstehen. Dabei verknüpft sie nicht nur rassistuskritische, postkoloniale und sozioökonomische Dimensionen des Unbehagens, sondern nimmt auch Bezug auf die spezifisch-historischen Lebenserfahrungen in der DDR und der (Nach-)Wendezeit.

Weitere Informationen:

Monique Ritter

Rassismus und Altenpflege in Ostdeutschland

Zum „Unbehagen“ in der beruflichen Zusammenarbeit mit Migrant*innen

Transcript 2024, 1. Aufl., 344 S.

Print ISBN: 978-3-8376-7063-9

45 €

PDF ISBN: 978-3-8394-7063-3

Open Access



Stiftung Wissenschaft und Politik (Hg.)

Die Externalisierung des europäischen Flüchtlingsschutzes

Eine rechtliche, praktische und politische Bewertung aktueller Vorschläge

In vielen europäischen Staaten steigt die Zahl der Asylanträge ebenso wie der Zuspruch für rechts-populistische Parteien weiter an. Initiativen wie der Ruanda-Plan der britischen Regierung und das Albanien-Abkommen der italienischen Regierung können als Reaktion darauf verstanden werden. Sie zielen auf eine Verlagerung von Asylverfahren in Drittstaaten. Damit sollen die Ankunfts zahlen markant verringert werden. Vergleichbare Vorschläge in der Vergangenheit gingen nie über das Stadium abstrakter Ideen hinaus. Im Fall Ruandas und Albanien wird nun allerdings über die konkrete Umsetzung verhandelt. Dem entgegen stehen zahlreiche rechtliche und normative Einwände sowie praktische Hürden. Die vorliegenden Vorschläge zur Auslagerung drohen den internationalen Flüchtlingsschutz in Frage zu stellen und den außen- und entwicklungspolitischen Interessen Deutschlands und der Europäischen Union zu schaden.

Autorinnen und Autoren:

Steffen Angenendt, Nadine Biehler, Anne Koch, David Kipp, Raphael Bossong

Weitere Informationen:

SWP-Aktuell 2024/A 12, 5. März 2024, 8 S.

doi:10.18449/2024A12

Online verfügbar:

<https://www.swp-berlin.org/publikation/die-externalisierung-des-europaeischen-fluechtlingsschutzes>



Tobias Breuckmann

Die Regierung von Migration in Lagern

Geographien der Macht am Beispiel Lesbos

Die umfangreichen Migrationsbewegungen über die Ägäis nach Europa im Jahr 2015 haben mit dem so genannten EU-Türkei-Deal zu einer fundamentalen Anpassung des europäischen Migrationsregimes ab 2016 geführt.

Tobias Breuckmann geht in seiner Arbeit unter gouvernementalitätstheoretischer und sozialgeographische Perspektive der Frage nach, wie sich Moria – das Reception and Identification Center – auf der Insel Lesbos als Ort der Regierung von Migration im Sinne des EU-Grenzregimes stabilisiert hat. Zentral dafür sind mehrere, sich gegenseitig stützende Machttechnologien, die Asylsuchende auf der Insel immobilisiert, ihren Zugang zu Asyl beschränkt und sie von wichtigen Handlungsressourcen ausgegrenzt haben. Seine Analyse zeigt: Durch die Lokalisierung der Migrationskontrolle an den EU-Außengrenzen sollten vor allem die innereuropäische Bewegungsfreiheit gesichert und zentrale Konflikte um die Verteilung und Versorgung zwischen den Mitgliedsstaaten prozessiert werden. Dafür bedurfte es stetiger Anpassungen dieses Systems.

Weitere Informationen:

Tobias Breuckmann

Die Regierung von Migration in Lagern

Geographien der Macht am Beispiel Lesbos

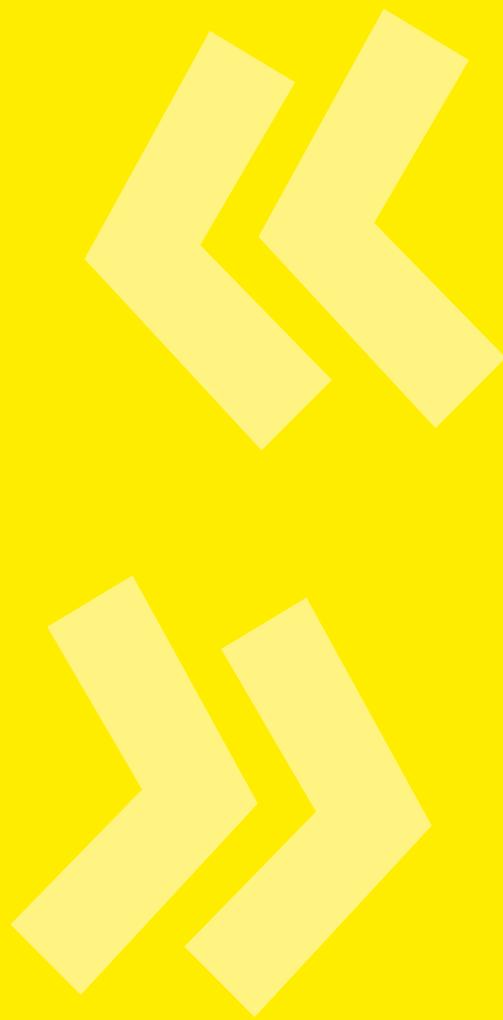
Westfälisches Dampfboot 2024, 1. Aufl., 418 S.

Print ISBN 978-3-89691-093-6 40 €

Für Bibliotheken auch als Ebook-Campuslizenz zu bestellen: ISBN 978-3-98634-166-4



Projekte



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Sexualaufklärung für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund

Erasmus+-Projekt



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

2015 stieg die Zahl an Personen mit Fluchthintergrund in Europa signifikant an. Viele europäische Länder haben zu diesem Zeitpunkt eine hohe Anzahl an minderjährigen Geflüchteten bei sich aufgenommen, die heute zum Großteil im Jugendalter oder schon junge Erwachsene sind. Viele von ihnen sind ohne Familien nach Europa gekommen, und somit fehlt ihnen eine Hauptbezugsgruppe, von der Jugendliche in der Regel ihre Informationen über Sexualität und damit verwandte Themengebiete beziehen. Um die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern, hat die BZgA in Kooperation mit zwei Partnerorganisationen aus Serbien und der Türkei ein Erasmus+-Small-Scale-Projekt eingereicht, das von der EU gefördert wird.

Zielsetzungen sind die Stärkung der Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchthintergrund durch sexuelle Bildung. Durch einen transnationalen Wissenstransfer und Vernetzungen sollen Informationsquellen, Initiativen, Materialien u. ä leichter zugänglich gemacht werden.

Das Erasmus+-Projekt setzt sich zum Ziel, europäische Länder zu motivieren, die Förderung von Sexualaufklärung für Jugendliche mit Fluchthintergrund sicherzustellen und entsprechende Angebote zu schaffen. Es startet im Herbst 2023, hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird durch die BZgA koordiniert. Neben Deutschland sind die Partnerländer Serbien und die Türkei, vertreten durch NGOs, mit Unterstützung der UNFPA-Länderbüros (UNFPA = United Nations Population Fund), Teil des Projekts.

Es ist geplant, aus der Sammlung der best practices sowie lessons learned und den Ergebnissen des Fachaustauschs eine Publikation für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie eine Roadmap mit Beratungsmöglichkeiten für die Zielgruppe zu erstellen. Ziel ist es, in allen Partnerländern und europaweit adäquate Methoden und Materialien für Sexualaufklärung für Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund zur Verfügung zu stellen, die Organisationen, Institutionen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei ihrer Arbeit im Bereich sexuelle Gesundheit und Empowerment für die Zielgruppe unterstützen.

Weitere Informationen:

Der vollständige Projektbeitrag ist online verfügbar:

https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:forum_2023-1_beitrag_erasmusplus_sexualaufklaerung_fluchthintergrund

Kontakt:

johanna.marquardt@bzga.de

Entwicklungswerk für soziale Bildung und Innovation e. V.

„STaF – Soziale Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege“

Modellprojekt

Immer mehr Pflegekräfte kommen aus dem Ausland. Ihre Integration erweist sich als komplex. Entscheidend für den Erfolg ist neben der betrieblichen Integration auch die soziale und emotionale Integration. Zum 1. Mai 2023 ist das Modellprojekt: „STaF“ – Soziale Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege“ gestartet. Das STaF-Projekt begleitet zugewanderte Pflegefachkräfte und Auszubildende in einer Mentor-Mentee-Beziehung bei der sozialen Integration vor Ort. Ziel ist es Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und neuzugewanderten Pflegekräften zu schaffen und so die betriebliche Integration durch die Integration in die Gesellschaft vor Ort zu unterstützen. Das Projekt leistet hier einen Beitrag zur gelingenden sozialen Integration neuzugewanderter Pflegefachkräfte am Arbeits- und Wohnort. STaF richtet sich an Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste, die ausländische Pflegekräfte und Auszubildende beschäftigen.

Die Mentees lernen von den Erfahrungen und dem „Insiderwissen“ der Mentorinnen und Mentoren, während letztere ihre Kompetenzen stärken und ihr Wissen weitergeben können. Dadurch entsteht eine starke Gemeinschaft, in der sie sich gegenseitig inspirieren und unterstützen. Die konkrete Ausgestaltung der Mentoring-Mentee-Beziehung bleibt den Teilnehmenden selbst überlassen und orientiert sich an den Bedürfnissen der Mentees. Grundlagen der Beziehung sind Freiwilligkeit und Vertraulichkeit.

Das Mentoring-Mentee-Programm zielt darauf ab, persönliche Kontakte zwischen ausländischen Pflegekräften und Einheimischen über den Job hinaus zu initiieren und aufzubauen. Integration kann nur stattfinden, wenn es genügend Berührungspunkte gibt zwischen zugezogenen und eingesessenen Bewohnerinnen und Bewohnern. Nur so werden Ängste und Vorurteile auf allen Seiten abgebaut. Die Stadteile und Quartiere bieten vielfältige Möglichkeiten, interkulturelle Begegnung zwischen Menschen gewinnbringend zu gestalten.

Kontakt zu Einheimischen jenseits der Arbeit lindert das Heimweh, gewährt einen guten Einblick in die sozialen und kulturellen Gepflogenheiten der Mehrheitsgesellschaft und bietet reichlich Sprachpraxis. Dies kann sich wiederum positiv auf die Beziehungen am Arbeitsplatz auswirken und insgesamt interkulturelle Öffnungsprozesse in der Einwanderungsgesellschaft fördern.

Weitere Informationen:

Mehr zum STaF-Mentoringprogramm finden Sie unter www.entwicklungswerk.org

An den verschiedenen Modellstandorten werden laufend engagierte Bürgerinnen und Bürger gesucht. Melden können diese sich über den folgenden Link: <https://www.entwicklungswerk.org/projekte/staf/>

Kontakt:

Basri Askin, askin@entwicklungswerk.org



Robert Koch-Institut

STRONGDATA-Kids

Stärkung der Datensysteme zu Migration, Flucht und Gesundheit: Eine Pilotstudie am Beispiel der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

ROBERT KOCH INSTITUT



Das übergeordnete Ziel des Projekts STRONGDATA besteht darin, die Datensysteme im Zusammenhang mit Migration und Gesundheit in Deutschland zu stärken, um eine nachhaltigere und zielgerichtete Berichterstattung zur Gesundheit von Menschen mit Migrationsgeschichte zu ermöglichen. Als erste Pilotstudie konzentriert sich STRONGDATA-Kids auf den Bereich der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, mit eigener oder elterlicher Migrationserfahrung.

Hintergrund des Projekts

Die Verfügbarkeit aktueller, relevanter und zuverlässiger Gesundheitsdaten ist Voraussetzung für eine effektive Gesundheitspolitik. Allerdings weisen Deutschlands Datensysteme zur Surveillance der Bevölkerungsgesundheit erhebliche Schwächen bei der Erfassung des Gesundheitszustands von Migrantinnen, Migranten und ihren direkten Nachkommen auf. Diese breite Bevölkerungskategorie umfasst Menschen mit sehr unterschiedlichen gesundheitlichen Chancen und Risiken.

STRONGDATA-Kids will Datensysteme zu Migration und Gesundheit in Deutschland stärken. Das Vorhaben ist als Verbundprojekt und Kooperation zwischen der School of Public Health der Universität Bielefeld und dem Fachgebiet 28 am RKI konzipiert und ist vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) beauftragt und finanziert.

Dieses Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Bielefeld und dem Robert Koch-Institut und wird gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit.

Projektleitung Robert Koch-Institut: Dr. Claudia Hövener

Projektleitung Universität Bielefeld: Professor Dr. Kayvan Bozorgmehr

Weitere Informationen:

Laufzeit: 1.10.2023 bis 31.03.2025

Online verfügbar:

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/STRONGDATA-Kids/STRONGDATA-Kids_node.html

Kontakt:

Robert Koch-Institut

Nordufer 20

13353 Berlin

Tel.: 030 18754 0

AWO Köln

Veedel für alle / Semtimiz Ehrenfeld



In Kooperation mit der Stadt Köln hat die AWO Köln türkischsprachige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult, die Seniorinnen und Senioren Unterstützung anbieten.

Auf der Website heißt es dazu: „Sie sind vor vielen Jahren aus der Türkei nach Deutschland eingewandert und sind in Deutschland alt geworden? Inzwischen würden Sie sich über Unterstützung aus dem deutschen Altenhilfesystem freuen, kennen sich aber mit den oft komplizierten bürokratischen Wegen nicht aus? Wie geht es, einen Pflegegrad bei der Pflegeversicherung zu beantragen? Welche Unterstützung gibt es, wenn ein nahestehender Mensch an einer Demenz erkrankt ist? Welche Hilfen stehen uns zu, wenn jemand aus der Familie oder Wahl-Familie pflegebedürftig geworden ist?“

Die AWO bietet eine individuelle Beratung, wie das Leben mit dieser neuen Situation gut gestaltet werden kann. Sie bietet auch ehrenamtliche Unterstützung bei der Betreuung eines an Demenz erkrankten Angehörigen in Zusammenarbeit mit dem AWIO-Projekt „Häusliche Demenzbetreuung“.

Bei Veedel für alle / Semtimiz Ehrenfeld arbeiten Beraterinnen, deren Muttersprache türkisch ist. Menschen, die sich sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Kultur gut auskennen und die Profis sind im deutschen Altenhilfesystem. Interessierte an einer Qualifikationsmaßnahme, die dazu befähigt, bei dieser Aufgabe ehrenamtlich mitzuwirken, sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen:

<https://awo-koeln.de/pflege/tuerkische-beratung-fuer-senioren/>

Kontakt:

Nagihan Arslan-Yüregir

Koordinatorin

Peter-Bauer-Straße 2

50823 Köln

veedel@awo-koeln.de

Tel.: 0221 5733-215

Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF)

Ärztliche Informationsstunden zur Interkulturellen Gesundheitsförderung



Seit vielen Jahren führen ÄGGF-Ärztinnen und -Ärzte bundesweit ergänzend zur Sexualerziehung in Schulen „Ärztliche Informationsstunden“ für Eltern mit Migrationshintergrund durch mit Schwerpunkten in Berlin und Frankfurt/M. In den Informationsstunden vermitteln ÄGGF-Ärztinnen und Ärzte Wissen zu Frauen-, Männer- und Familiengesundheit.

Frauen und Männer lernen den eigenen Körper besser kennen und verstehen. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Fragen zu diesen Themen vertraulich und mit genügend Zeit in geschützter Atmosphäre zu stellen. Dabei wird Handlungskompetenz im Umgang mit Gesundheitsfragen in der Familie gefördert. Auch werden Informationen zu Gesundheitsangeboten und -leistungen des deutschen Gesundheitssystems gegeben. Mütter und Väter erhalten zudem Anregungen, wie sie mit ihren Kindern über Pubertät und Sexualität sprechen können. Die Veranstaltungen dauern ca. 120 Minuten und finden in Gruppen statt.

Kontakt und Anfragen:

Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.

Geschäftsstelle:

Pickhuben 2

20457 Hamburg

Tel.: 040 41919490

aeggf@aeggf.de

www.aeggf.de

IGES Institut GmbH, im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) (Hg.)

Diagnose Diskriminierung

Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten bei Diskriminierungserfahrungen im Gesundheitswesen



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

Diskriminierung kommt, wie in jedem anderen Lebensbereich, auch im Gesundheitswesen vor. Doch welche Möglichkeiten der Beschwerde und Beratung stellen die verschiedenen Institutionen des Gesundheitssystems bereit, um sich dagegen zur Wehr zu setzen?

Wie können Menschen, die bei Ärztinnen und Ärzten oder in Krankenhäusern Diskriminierung erleben, ihre Rechte durchsetzen?

All diese Fragen untersucht die von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes herausgegebene Studie „Diagnose Diskriminierung. Beratungs- und Beschwerdemöglichkeiten bei Diskriminierungen im Gesundheitswesen“. Mit qualitativen Interviews, einer quantitativen Befragung und mehreren detaillierten Fallstudien von Beratungs- bzw. Beschwerdestellen macht die Autorin Iris an der Heiden auf vielfältige Veränderungs- und Verbesserungspotentiale aufmerksam und zeigt Handlungsmöglichkeiten für die Politik, Beratungsstellen und Akteure des Gesundheitssystems auf.

Link zur Projektseite:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/forschungsprojekte/DE/Studie_BeschwMoegl_Diskr_i_Gesundheitswesen_LFD.html

Kontakt:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Glinkastraße 24, 10117 Berlin

Telefon: 030 18555-1817

Fax: 030 18555-41865

E-Mail: stefanie.bewersdorff@ads.bund.de

Internet: www.antidiskriminierungsstelle.de

Minor Projektkontor für Bildung und Forschung; gefördert von Robert Bosch Stiftung

Connected Women

Teilhabe neueingewanderter Frauen in Kommunen partizipativ gestalten



Neueingewanderte Frauen haben häufig kaum Kontakte außerhalb ihrer eigenen Communities. Zumeist nicht selbst gewählt, hat dies direkte Auswirkungen auf ihre gesellschaftliche Teilhabe, da diese von einem vielfältigen sozialen Netzwerk positiv beeinflusst wird. Eine wichtige Rolle kommt hierbei den Kommunen zu. Diese halten vielerorts partizipative Angebote bereit, neueingewanderte Frauen werden davon allerdings häufig nicht erreicht.

An dieser Stelle setzt Connected Women an. Mithilfe des Citizen-Science-Ansatzes unterstützt Minor gemeinsam mit Co-Forscherinnen aus verschiedenen Communities ausgewählte Kommunen dabei, die gesellschaftliche Teilhabe neueingewanderter Frauen mithilfe bedarfsgerechter analoger und digitaler Angebote und Strukturen nachhaltig zu stärken und sie darüber langfristig als aktive Mitgestalterinnen kommunaler Strukturen zu gewinnen.

Indem neueingewanderte Frauen als Expertinnen ihre Erfahrungen und Perspektiven in den gesamten Prozess aktiv einbringen, trägt Connected Women dazu bei, ihre Bedarfe hinsichtlich gesellschaftlicher Teilhabe auf kommunaler Ebene sichtbar zu machen und somit gesellschaftspolitische Diskurse vielfältiger zu gestalten.

Ausschreibung für Kommunen

Sie möchten neueingewanderte Frauen als aktive Mitgestalterinnen Ihrer Kommune gewinnen und gesellschaftspolitische Diskurse dadurch vielfältiger gestalten? Sie sind der Meinung, dass dies am besten gelingt, wenn Sie hierfür die Perspektive neueingewanderter Frauen aus Ihrer Kommune einbinden? Dann werden Sie Teil des Projektes Connected Women und entwickeln Sie gemeinsam mit neueingewanderten Frauen bedarfsgerechte Konzepte für analoge und digitale Formate und Strukturen, die die gesellschaftliche Teilhabe neueingewanderter Frauen nachhaltig stärken und verankern.

FAQ zum Bewerbungsprozess für Kommunen:

https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2024/01/FAQ_Bewerbungsprozess_Kommunen_24-02-23.pdf

Laufzeit:

1. Januar 2024 bis 30. Juni 2026

Zum Projekt:

<https://minor-kontor.de/connected-women/>

Kontakt:

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gemeinnützige GmbH

Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin

E-Mail: minor@minor-kontor.de

Ildikó Pallmann

i.pallmann@minor-kontor.de

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.

„fokusplus“

Fortbildungen kultursensibel – Tagungen, Vorträge, Inhouse-Schulungen



Das EU geförderte Projekt „fokusplus“ bietet bis Mai 2026 eine Reihe von (Inhouse-) Schulungen, Vorträgen und Tagungen zum Themenfeld Migration, Integration und Fachkräftezuwanderung.

Das Projekt ermöglicht ein- bis dreitägige Seminare und Schulungen im gesamten Bundesgebiet oder auch online. Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Behörden können die Seminare und Schulungen für ihre Einrichtungen beauftragen. Mögliche Lerninhalte sind Rechtsfragen, Hintergrundwissen zu Herkunftsländern, Kulturmodelle, Rassismus, Erziehungs- und Bildungsfragen sowie nachhaltiges Konsum- und Energieverhalten im Kontext Zuwanderung.

Die Bildungsbausteine werden jeweils individuell konzipiert und für Abnehmerinnen und Abnehmer on demand bereitgestellt. Fachtagungen und Vorträge werden zudem einer interessierten Öffentlichkeit angeboten.

Weitere Informationen zum Projekt unter:

<https://ibb-d.de/soziale-gesellschaft/fokus/>

Kontakt:

IBB e.V.

Bornstraße 66, 44145 Dortmund, Tel. 0231-952096-0

fokus@ibb-d.de

Deutsche KlimaStiftung

Klimaflucht

Wanderausstellung



Seit 2016 verleiht die Deutsche KlimaStiftung die Wanderausstellung KLIMAFLUCHT. Hierbei handelt es sich um 12 bis 19 lebensgroße Figuren, die in Audiobeiträgen über ihre Schicksale, Sorgen und Hoffnungen zum Klimawandel in ihren Herkunftsländern berichten. Die Idee: Einzelne Schicksale in den Mittelpunkt zu rücken. 14 Geschichten stehen für Menschen aus allen Weltregionen, die zu Opfern der globalen Klimakatastrophe werden und uns auf unsere Verantwortung aufmerksam machen. In kurzen Audiobeiträgen erfahren Besucherinnen und Besucher unterschiedlichste Schicksale und Perspektiven sowie Informationen zu den Folgen des Klimawandels und die Möglichkeit, sich mit ihrem eigenen öko-logischen Fußabdruck zu beschäftigen. Ein Teil des Konzepts wurde schließlich von der Deutschen KlimaStiftung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) als Wanderausstellung umgesetzt.

Durch die 14 Figuren aus allen Teilen der Erde werden Hintergrundinformationen zu umweltbedingter Migration, den Auswirkungen des Klimawandels in verschiedenen Teilen der Erde sowie zu der Größe des ökologischen Fußabdrucks in den einzelnen Ländern vermittelt.

Die Figuren sind solide Holz-Stahl-Konstruktionen und bestehen aus der jeweiligen Figur, einer Bodenplatte aus Stahl und einem Infoschild. Jede Figur benötigt ca. 1,5qm Platz und einen Stromanschluss. Die Ausleihe ist kostenfrei, lediglich der Transport zum Ausstellungsort bzw. ab Klimahaus Bremerhaven ist zu übernehmen.

Exposé online verfügbar:

https://www.deutsche-klimastiftung.de/wp-content/uploads/2023/02/02-KLIMAFLUCHT_Expose.pdf

Kontakt:

Deutsche KlimaStiftung

Am Längengrad 8

27568 Bremerhaven

Tel. 0471 902030-85

klimaflucht@deutsche-klimastiftung.de

Rubicon e. V.

Für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Gegen Diskriminierung.

rubicon e. V. bietet Beratung, Gesundheitsförderung und Unterstützung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queer lebende Menschen und Gruppen. Knapp 30 Mitarbeitende arbeiten im rubicon-Team zu Themen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt. Mit Fachkompetenzen in den Bereichen Anti-Gewalt-Arbeit, Migration, Alter, Familie und Schule ist rubicon e. V. eine verlässliche Adresse für die Antidiskriminierungs-Arbeit in Nordrhein-Westfalen.

Vernetzung spielt eine zentrale Rolle im Selbstverständnis des rubicon e. V. Im Kölner Stadtgebiet engagieren sich unsere Netzwerke für Seniorinnen und Senioren, Regenbogenfamilien und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. In der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule, Transgender beteiligen wir uns an der Gestaltung moderner Kommunalpolitik. rubicon e. V. setzt sich gesamtgesellschaftlich für die Gleichstellung verschiedener Lebensformen, für Selbstbestimmung und die Anerkennung vielfältiger Identitäten ein.

Bereich Migration

Die rubicon-Angebote im Bereich Migration richten sich an alle LSBT*I*Q-Personen, die sich selbst mit dem Begriff Migration in Verbindung bringen oder auch von anderen damit in Verbindung gebracht werden: Menschen mit internationaler Geschichte, Migrierte, Geflüchtete BPoC, Menschen mit Rassismuserfahrung.

2005 wurde dafür der offene Treff baraka gegründet, damals als baraka – a place for international lesbians, gays and friends. Das war der Anfang der Migrationsarbeit in rubicon. Menschen mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte hatten nach sicheren Räumen gesucht, wo sie sich diskriminierungsfrei austauschen und Lebenserfahrungen teilen konnten.

Inzwischen haben sich verschiedene Arbeitsbereiche in unterschiedlichen Strukturen der Migrationsarbeit auf kommunaler und Landesebene etabliert, wie zum Beispiel mit der ersten Integrationsagentur mit dem Schwerpunkt LSBT*I*Q. Seit Ende 2016 finden landesweit Schulungen zum Thema LSBT*I*Q und Flucht in Unterkünften und Behörden statt, seit 2017 werden Gewaltfälle in Unterkünften über das Programm Report Violence dokumentiert. Es gibt eine Unterkunft speziell für LSBT*I*Q-Geflüchtete in Köln und im Bereich Migration wird auch zum Thema HIV/STI gearbeitet.

Weitere Informationen:

<https://rubicon-koeln.de/migration/>

Kontakt:

baraka@rubicon-koeln.de

Tel. 0221 – 2766 999 – 35

baraka mobile:+ 49 (0)176 – 44433159

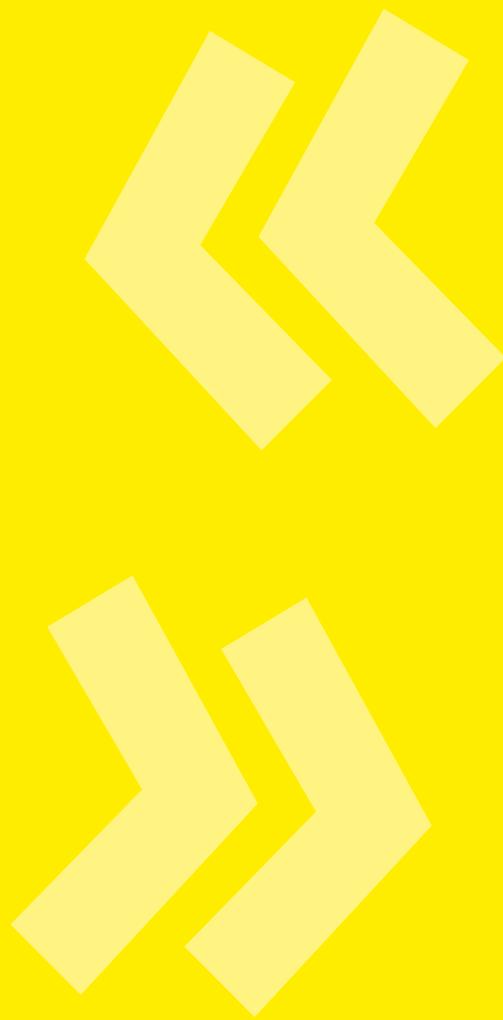
Faisal Attar – arabisch, deutsch, englisch

Tanya Parvez – deutsch, englisch, russisch, polnisch

Parsa Shahini – farsi, deutsch



Im Fokus: Geflüchtete



Erwerb von transkulturellen Kompetenzen als Investition in die Zukunft

Das AMIF-Projekt „Vielfalt-Plus⁺: Fortbildungen für transkulturelle Kompetenzen und Diversity“

Julia Kiemes, Laura Trierweiler, Yvonne Nadine Wacht
Gemeinsame Diakonische Werke Rheinland-Süd gGmbH

Gesellschaftliche Vielfalt als Ressource

Rund 26 Prozent der Bevölkerung Deutschlands haben einen Migrationshintergrund: Während manche angesichts dieser gesellschaftlichen Vielfalt schon von der postmigrantischen Gesellschaft sprechen und kulturelle Heterogenität als die neue Norm betrachten, gestaltet sich der produktive und ressourcenorientierte Umgang mit Transkulturalität für Fachkräfte in den verschiedensten Bereichen häufig als sehr herausfordernd. Neben Toleranz sind auch Kommunikationsstrategien und Hintergrundwissen zu Sozialisationsfaktoren notwendig, damit Vielfalt als Ressource genutzt werden kann – doch diese Fertigkeiten lernt man nicht nebenbei. Hier setzt das Bildungsprojekt Vielfalt Plus+ an, welches durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union und durch das Bundesland Rheinland-Pfalz gefördert wird. Vielfalt Plus+ vermittelt die nötigen Kompetenzen für die Unterstützung der wirksamen Inklusion von Drittstaatsangehörigen.

Mit der „Interkulturellen Lernreise“ hat das Projektteam ein ganz besonderes Format entwickelt, welches das fundierte Fachwissen von Referentinnen und Referenten aus der Bildung und Forschung mit dem kulturspezifischen Wissen Drittstaatsangehöriger kombiniert. Menschen aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, Iran und Eritrea, die selbst Fluchterfahrung haben, sind bei der interkulturellen Lernreise als Fachleute geladen und bilden Lern tandems mit den Teilnehmenden. Es findet ein Perspektivwechsel statt: Man redet nicht mehr nur über Menschen aus anderen Kulturen, sondern mit ihnen.

Die Lernreise richtet sich vor allem an Verwaltungsangestellte, die in ihrer täglichen Arbeit im Bereich Bürgeramt, Amt für Soziales, Ordnungsamt oder auch im Gesundheitsamt stets mit Drittstaatsangehörigen interagieren müssen, jedoch auf einer sehr sachlichen und teils unpersönlichen Ebene.

In solchen Begegnungen kann fehlendes Hintergrundwissen schnell zu Spannungen führen. Wer sich auf die interkulturelle Lernreise begibt, lernt dort, kulturspezifische Stolperfallen zu erkennen und zu vermeiden.

Im Rahmen der dreitägigen Lernreise interagieren die Teilnehmenden sowohl themenzentriert als auch in der Freizeit. In diesem transkulturellen Mikrokosmos auf Zeit entsteht ein Lernraum für kulturübergreifendes Teambuilding, indem sich die Teilnehmenden auf Augenhöhe aufeinander zubewegen. Neben der Begegnung und der damit automatisch verbundenen Erweiterung der transkulturellen Softskills hat auch die direkte Wissensvermittlung ihren Platz: Wechselseitige Themen-Inputs zu transkulturellen Fragestellungen (Zeitkonzepte, Erziehungsziele, Geschlechterrollen, Konfliktbewältigung, Gesundheit, Spiritualität u. v. m.) durchziehen die gemeinsamen Tage. In diesem geschützten Setting ist in der Freizeit auch Raum für Fragen, über die man sonst nicht spricht: Was kostet eine Flucht? Wie denkt man in den Herkunftsländern der Kulturexpertinnen und -experten über Behinderung? Wie geht man dort mit psychischen Krankheiten um? Warum leben ältere Menschen in Deutschland so oft im Altersheim und nicht bei ihrer Familie?

Transkulturelle Kompetenzen für pädagogische Fachkräfte

Transkulturelle Kompetenz ist wichtig für Fachkräfte im schulischen Kontext, um ein empathisches Vorbild für eine diverse Schülerschaft zu sein, und versetzt sie in die Lage, die Lernenden unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund zu guten Lernleistungen zu befähigen. Folgerichtig stellt der rheinland-pfälzische „Orientierungsrahmen Schulqualität“ vielfältige Bezüge zur interkulturellen Bildung her und verbindet interkulturelle Kompetenz fest mit der Professionalität der in der Schule tätigen Personen wie Lehrerinnen und Lehrer, Inklusionshilfen, Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger, Sozialassistentinnen und -assistenten, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter [Kultusministerkonferenz 2017: 42]. Genauso gefordert sind diese Kompetenzen auch bei den Fachkräften in der Kita, der Jugendhilfe oder dem Jugendamt.

Mit unterschiedlichen Bildungsformaten, wie zum Beispiel Abend-Inputs, Tagesseminaren und Moodles, bietet das Team von Vielfalt Plus+ ein umfassendes Angebot. In interaktiven Inhouse-Seminaren und Workshops vermittelt es interkulturelle Kompetenzen.

Bei weiterführenden Seminaren, wie etwa zu Traumatisierung oder zu Konzepten von psychischer Krankheit und Behinderung im Islam, werden externe Expertinnen und Experten hinzugezogen. So zum Beispiel auch beim Tagesseminar „Empowerment durch Biografiearbeit“ (19. Juni 2024, 9 bis 16 Uhr, Hermeskeil, www.vielfalt-plus.de/veranstaltungen). Mit der Referentin Dr. Iva Hradská hat das Team eine Fachfrau mit einschlägiger Erfahrung gewinnen können. Sie lehrt und forscht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zu migrationsgesellschaftlicher Pädagogik und hat zu Empowerment-Prozessen von Migrantinnen promoviert. Biografiearbeit ist eine pädagogische Intervention, die sich besonders auch für Menschen eignet, die traumatische Ereignisse wie Krieg und Flucht erlebt haben. Mithilfe von Biografiearbeit können belastete Menschen sich wieder als stark und autonom erleben – Gefühlen wie Ohnmacht und Hilflosigkeit wird aktiv entgegengewirkt.

Barrieren reduzieren – Elternseminare als Basis-Baustein

Neben Schulungen für Fachkräfte im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen ist es im Sinne der Chancengleichheit essenziell, drittstaatsangehörige Eltern und Erziehungsberechtigte bei der Integration ins Bildungssystem zu unterstützen. Schließlich wird der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen in Deutschland neben dem sozioökonomischen Status der Eltern auch von deren Migrationserfahrung und den Herausforderungen, die sich aus den kulturellen Unterschieden im Erziehungs- und Bildungsbereich ergeben, beeinflusst (Lokhande et al. 2014:6).

Mit dem Format der Elternseminare möchte das Projekt Vielfalt-Plus+ Erziehungsberechtigten aus Drittstaaten ein kostenloses Bildungsangebot machen, um zum einen Wissen über das Bildungssystem zu vermitteln und zum anderen Raum für Auseinandersetzungen mit Erziehungsthemen und der eigenen Integrationsgeschichte zu geben. Um Sprachbarrieren abzubauen und eine Wissensvermittlung zu garantieren, werden für die Schulungen Dolmetschende eingesetzt. Eine Kinderbetreuung für Familien mit kleinen Kindern ist während dieser Zeit ebenfalls garantiert, um allen die Teilnahme zu ermöglichen. Neben Themen wie Erziehungskompetenz, Möglichkeiten der Frühförderung und einem Überblick über Frühe Hilfen stehen auch Bastelnachmittage, Vorleseangebote, Waldspaziergänge u. ä. auf der Agenda. „Es ist uns wichtig, die Teilhabe in Gesellschaft und Bildung zu ermöglichen und Barrieren zu reduzieren“, so Laura Trierweiler, Bildungsreferentin beim Projekt Vielfalt Plus+.

Vielfaltskompetenzen als Investition in die Zukunft

Laut einer Studie der OECD ist Deutschland inzwischen hinter den USA auf Platz zwei der beliebtesten Zielländer. Bereits seit 2010 ist der Wanderungssaldo positiv, das heißt: Mehr Menschen ziehen nach Deutschland als aus Deutschland weg. Bei der Erwerbsmigration ist ebenfalls ein klarer Trend zu verzeichnen: Der Anteil ausländischer Beschäftigter in Deutschland steigt seit Jahren. 2021 lag er bei 13,4 Prozent (4,5 Millionen Menschen) und damit doppelt so hoch wie 2010. In Zukunft wird Deutschland als Zielland beliebt bleiben, da es über einen robusten Arbeitsmarkt verfügt und als Sozialstaat ein sicheres Netz für Bürgerinnen und Bürger bietet. Entsprechend ist der Erwerb von transkulturellen Kompetenzen nicht nur eine notwendige Reaktion auf die derzeit bestehende demografische Vielfalt, sondern auch eine langfristige Investition in die Zukunft. Auch weil aufgrund des demografischen Wandels ausgebildete Fachkräfte in Deutschland zunehmend fehlen, müssen Unternehmen sich für eine diverse Belegschaft transkulturell öffnen.

Das Plus an Wissen – Formatvielfalt für verschiedene Zielgruppen

Während sich die Tagesseminare und Fachtage von Vielfalt Plus+ an Fachkräfte aus dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen richten und auch die Elternseminare eine geschlossene Zielgruppe haben, gibt es auch niedrigschwellige und kostenfreie Angebote.

Das „Peer-Group-Forum“ des Projekts richtet sich beispielsweise an alle Interessierten – egal ob ehrenamtlich Tätige, privat Interessierte oder Fachkräfte wie beispielsweise Migrationsberaterinnen und -berater sowie Psychologinnen und Psychologen. Neben Themen-Inputs rund um gesellschaftliche Vielfalt bekommen die Teilnehmenden beim Peer-Group-Forum Kontakt zu Gleichgesinnten, und die Möglichkeit, sich zu vernetzen, wird gefördert. Themen wie Aufenthaltspapiere, Umgang mit Traumatisierung, Schwangerschaftsberatung und Frühe Hilfen oder Antirassismus werden nicht trocken abgearbeitet, sondern mit interaktiven Elementen wie Quizzes, Umfragen und Diskussionsrunden aufgelockert. Vielfalt Plus+ liefert außerdem umfassende Nachbereitungen der Themen und regelmäßige Neuigkeiten zu Themen rund um Transkulturalität und Diversity via Newsletter und Social Media. Insgesamt vermittelt Vielfalt Plus+ nicht nur Wissen zu Migrations- und Integrationsprozessen, das Projekt sorgt durch seine Formate auch dafür, dass Synergien entstehen und neue fachlich-zentrierte Kontakte geknüpft werden – ein wichtiger Schritt hin zur Nutzung von Vielfalt als Ressource.

Literatur:

„Orientierungsrahmen Schulqualität“. Herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Bildungsserver Rheinland-Pfalz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Feb. 2017, https://bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/bildung-rp.de/beratung/Download/2017/Broschuere_ORs_2017_WEB.pdf.

Lokhande, Mohini, et al. „Eltern als Bildungspartner: Wie Beteiligung an Grundschulen gelingen kann“. Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR), Bundesministerium des Innern und für Heimat, 2014, www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2023/01/SVR-FB_Elternbeteiligung-8.pdf

Dumont, Jean-Christophe. „Is migration really increasing?“ Organisation for Economic Cooperation and Development, Migration Policy Debates, May 2014, www.oecd.org/berlin/is-migration-really-increasing.pdf

Autorinnen:

Julia Kiemes, Laura Trierweiler und Yvonne Nadine Wacht (Projektleitung) verantworten das Projekt „Vielfalt Plus+“.

Kontakt:

Homepage: www.vielfalt-plus.de; E-Mail: vielfalt-plus@diakoniehilft.de

Links



Anlaufstellen und Gesundheitsversorgung für Geflüchtete

A

ADV Nokta

Interkulturelle stationäre Drogentherapie

<https://www.adv-suchthilfe.de/fachkliniken/adv-nokta/>

Ärztammer Westfalen-Lippe:

Medizinische Versorgung von aus der Ukraine geflüchteten Menschen

<https://www.aekwl.de/aerztammer/aktuelles/versorgung-ukrainischer-gefluechteter/>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/beratung>

Anna-Freud-Institut Frankfurt e. V.

Schwerpunkt für Geflüchtete: Kinder, Jugendliche, Familien in der Ambulanz

<https://www.anna-freud-institut.de/>

ASPIS Forschungs- und Beratungszentrum für Opfer von Gewalt

Research- and counselling center for victims of violence, Universität Klagenfurt

www.aspis.at

B

Bayerisches Rotes Kreuz

Initiative für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.brk.de/angebote/migration-und-integration/initiative-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/>

Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm

Ambulante Einrichtung, die Therapien für traumatisierte Menschen und Fortbildung für Fachpersonal anbietet

<http://www.bfu-ulm.de/>

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten

Berliner Fachstelle für Kinder und Jugendliche im Netzwerk für besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen (BNS)

<https://www.bbzberlin.de/de/>

Berliner Netzwerk für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge (BNS II)

Leitung und Ansprechpartner/-innen und Fachstelle für Minderjährige und allgemeine Asylberatung. Fachstelle für Überlebende extremer Gewalt.

<https://www.ueberleben.org/allgemein/schutzbeduerftige-fluechtlinge-bns-iii/>

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (BZSL) e. V.

Beratung und Unterstützung für Geflüchtete

Fachstelle für Geflüchtete mit Behinderungen und chronischer Erkrankung

<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Black in Medicine

Netzwerk Schwarzer Medizinerinnen und Mediziner

<https://blackinmedicine.de/>

Bundesfachnetz Gesundheit & Rassismus

Beschäftigt sich mit den Auswirkungen von strukturellem Rassismus auf die Gesundheit und Psyche
<https://www.gesundheit-und-rassismus.de/>

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

Dachverband der Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland
<http://www.baff-zentren.org/>

C

Caritas

Beratungsstellen für Geflüchtete

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/migration/lebenindeutschland/was-tut-die-caritas-in-deutschland-fuer->

Centra Hamburg

Koordinierendes Zentrum für traumatisierte Geflüchtete, Hamburg. Fachzentrum zur Beratung und Behandlung sowie zur Koordination des Hilfesystems.

<https://www.centra.hamburg>

Charité Universitätsmedizin Berlin

Zentrum für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP): Psychiatrische Akutsprechstunde für Geflüchtete und Asylsuchende
<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/fuer-patienten/ambulanzen/zentrum-fuer-interkulturelle-psychiatrie-psychotherapie-zipp/>

Psychiatrische Akutsprechstunde für aus der Ukraine geflüchtete Personen

<https://psychiatrie-psychotherapie.charite.de/ueber-die-psychiatrische-klinik/meldungen/psychiatrische-akutsprechstunde-fuer-aus-der-ukraine-gefluechtete-personen/>

Spezialambulanz für vietnamesische Migrantinnen und Migranten

<https://psychiatrie.charite.de/leistungen/ambulanzbereich/spezialambulanz-fuer-vietnamesische-migrantinnen/>

Clearingstelle für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

<http://www.fz-hh.de/de/projekte/clearingstelle.php>

Flyer: <http://www.fz-hh.de/download/flyer-clearingstelle.pdf>

D

„Desert Flower Center“ Waldfriede

Ganzheitliches Betreuungsangebot für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung in Berlin

<https://www.krankenhaus-waldfriede.de/medizin-und-pflege/desert-flower-center>

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

Beratungsangebote wie Asylverfahrensberatung und Asylsozialberatung

<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/migration-integration-und-teilhabe/migration-und-integration/>

Diakonie Deutschland

Hilfe für Geflüchtete

<https://hilfe.diakonie.de/hilfe-fuer-gefluechtete/>

Die Insel – Gesundheitslotsen für geflüchtete chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Wir unterstützen geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien bei Diabetes Mellitus, Neurodermitis, Asthma Bronchiale, Stoffwechselerkrankung oder Herzerkrankungen.

<http://kompaxx.de/index.php?id=gesundheitslotsen>

E

Evangelisches Zentrum für Beratung in Frankfurt am Main und Offenbach

Beratung in allen persönlichen, rechtlichen und sozialen Fragen rund um den Aufenthalt in Deutschland

F

Fachstelle für allein erziehende Frauen und Schwangere

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migranten (KUB) e.V.

<https://www.kub-berlin.org/>

Fachstelle für Flüchtlinge mit Behinderung und ältere Flüchtlinge (BZSL e. V.)

Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V.

<http://www.bzsl.de/beratung.html>

Fachstelle für minderjährige und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant*innen

www.bbzberlin.de

FATRA – Frankfurter Arbeitskreis Trauma und Exil e. V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Flüchtlinge und Folteropfer

<http://www.fatra-ev.de/>

Fluechtlingshelfer.info

Fluechtlingshelfer.info sammelt nützliches Wissen für die Unterstützung von Geflüchteten – für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, für Hauptamtliche aus der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete selbst.

<https://basiswissen.asyl.net/start>

Flüchtlingsräte

Unabhängige Vertretungen der in den Bundesländern engagierten Flüchtlingsselforganisationen, Unterstützungsgruppen und Solidaritätsinitiativen; die Landesflüchtlingsräte sind vernetzt und Mitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL

<http://www.fluechtlingsrat.de/>

Flüchtlingszentrum Hamburg:

Zentrale Information und mehrsprachige Beratung für Flüchtlinge gGmbH

<http://www.fz-hh.de/>

Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. – FIM

Beratungs- und Informationszentrum für Migrantinnen zu weiblicher Genitalbeschneidung

<https://www.fim-frauenrecht.de/de/>

G

Gesundheit – ein Menschenrecht

Gesundheitsversorgung in Ihrer Nähe

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/>

Goethe Uni Law Clinic

Informationen für Ratsuchende zum Migrations- und/oder Sozialrecht

http://www.jura.uni-frankfurt.de/62842311/3_Ueber-uns

H

Hilfeportal der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

<https://beauftragte-missbrauch.de/>

Humanitäre Sprechstunde am Gesundheitsamt in Bremen

Das Bremer Modell – Gesundheitsversorgung Asylsuchender

<https://www.gesundheitsamt.bremen.de/humanitaere-sprechstunde-3655>

Humanitäre Sprechstunde Wiesbaden

Hilfe für Migrantinnen und Migranten:

- Betreuung von schwangeren Frauen (pro familia Wiesbaden)
- kinderärztliche Versorgung (Gesundheitsamt Wiesbaden)
- allgemeinmedizinische und zahnmedizinische Versorgung (Teestube des Diakonischen Werk)

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/migration-integration/content/humanitaere-sprechstunde.php>

I

Informationsverbund Asyl & Migration

adressen.asyl.net Beratungsangebote und mehr zu Flucht & Migration

<https://adressen.asyl.net/>

Institut für Trauma-Bearbeitung und Weiterbildung Frankfurt am Main

Therapeutische Angebote für Geflüchtete

<https://www.institut-fuer-traumabearbeitung.de/>

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V.

Infoseite für geflüchtete Menschen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

<https://behinderung-und-flucht.isl-ev.de/>

Internationale Humanitäre Sprechstunden, Gesundheitsamt Frankfurt

Anonyme und kostenlose Sprechstunde für nicht Krankenversicherte, die in Frankfurt leben.

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/gesundheitsamt/humanitaere-sprechstunden>

Ipsos Care

Psychosoziale Online-Beratung

<https://ipsoscontext.org/de/projekte/psychosoziale-online-beratung-ipsos-care/>

J

Jadwiga

Fachberatungsstelle für geflüchtete Frauen, bekämpft Frauenhandel und Zwangsverheiratung

<http://www.jadwiga-online.de>

Jugendmigrationsdienste

Integrationsarbeit für junge Menschen mit Migrationshintergrund, sozialpädagogische Beratung, Gruppenangebote und Aufbau von Unterstützungsnetzwerken. Vermehrt beraten die Jugendmigrationsdienste vor Ort auch junge Geflüchtete und ihre Familien.

www.Jmd-portal.de

K

Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen

Medizinische Versorgung von Flüchtlingen/Asylbewerbern

<https://www.kvn.de/Mitglieder/Praxisführung/Versorgung+von+Flüchtlingen.html>

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen

Internationale Praxis Dresden, Chemnitz

<https://www.kvsachsen.de/fuer-patienten/service-behandlung/behandlung-von-gefluechteten/internationale-praxen>

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen (KuB) e.V.

Unterstützen für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten aus aller Welt, Beratung bei Fragen zum Asylrecht und zum Aufenthaltsrecht, Unterstützung bei psychischen und sozialen Problemen, Beratung für geflüchtete Frauen

<http://www.kub-berlin.org/>

Koordinierungsstelle für die interkulturelle Öffnung des Gesundheitssystems in Rheinland-Pfalz

Die Koordinierungsstelle ist Teil des Psychosozialen Zentrums Mayen „In Terra“ im Fachdienst Migration des Caritasverbandes Rhein-Mosel-Ahr e.V. und wird gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz

www.interkulturell-gesundheit-rlp.de

KuBi – Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH

Beratung für Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit Bleibeperspektive; während der Coronakrise Hotline für Menschen mit Fluchterfahrung auf Deutsch und Türkisch

<https://kubi.info/>

Kreisdiakonisches Werk Greifswald e. V.

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten

<https://kdw-greifswald.de/migration/psychosoziales-zentrum/>

L

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt

Gesundheitsberatung für Flüchtlinge

<https://stadt.muenchen.de/service/info/sg-gesundheitsvorsorge-fuer-menschen-in-unterkuenften/10278378/>

Landesverbände der Hebammen in Deutschland

Webseite für Hebammen, die Flüchtlingen helfen wollen

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

M

Madonna e. V.

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen: Smartphone-App „Lola-nrw“ zur gesundheitlichen Aufklärung und Information von Migrantinnen in der Sexarbeit

<http://lola-nrw.de/>

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Hier finden Menschen ohne Krankenversicherung Ärzte und medizinische Fachkräfte, die die Erstuntersuchung und Notfallversorgung bei plötzlicher Erkrankung, Verletzung und Schwangerschaft vornehmen

<https://www.malteser.de/menschen-ohne-krankenversicherung.html>

MediBüros

Gesundheit für Geflüchtete: Informationsportal von MediBüros/Medinetzen

<http://gesundheit-gefluechtete.info/>

Medizin Hilft e. V.

Medizinische Betreuung von Flüchtlingen im Süden Berlins

Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum

Medizinische Hilfe für erkrankte Menschen ohne Papiere; medizinische und psychosoziale Betreuung von Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen

<http://www.mfh-bochum.de/>

N

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

<http://www.ntfn.de/>

O

Open med

Zugang zur medizinischen Versorgung für Menschen ohne Versicherungsschutz in München

<https://www.charity-label.com/de/projekt/openmed---Zugang-zur-Gesundheitsversorgung-fuer-Menschen-ohne-Versicherungsschutz>

P

Paritätischer Gesamtverband

Rund 500 Mitgliedsorganisationen mit spezifischen Angeboten für die Interessen von Migrant_innen und Geflüchteten; darunter auch ca. 100 Migrant_innen-Selbstorganisationen.

<https://www.der-paritaetische.de/themen/migration-und-internationale-kooperation/fluechtlingshilfe/>

Pinga

Kostenlose psychologische Online-Beratung durch ukrainische Psychotherapeutinnen und -therapeuten (auf Ukrainisch und Russisch)

<https://ua.pinga.app>

Praxis ohne Grenzen Hamburg e. V. (PoG)

Ambulanz für unversicherte Patienten

<http://www.praxisohnegrenzen-hh.de>

PRO ASYL

PRO ASYL begleitet Flüchtlinge in ihren Asylverfahren und steht ihnen mit konkreter Einzelfallhilfe zur Seite.

<http://www.proasyl.de/>

Psychosoziales Beratungs-, Behandlungs- und Koordinierungszentrum SEGEMI

Mehrsprachige ambulante Hilfeeinrichtung für psychisch belastete Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund; Beratung, Fortbildung und Supervision für FachkollegInnen; Sprachmittlerpool für niedergelassene ÄrztInnen in und PsychotherapeutInnen in Hamburg

www.segemi.org

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.baff-zentren.org/orte/psz-greifswald/>

Psychosoziales Zentrum für Asylsuchende in Vorpommern e.V.

<https://www.psz-greifswald.de/>

Psychosoziales Zentrum für Flucht und Trauma in Mainz

Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.caritas-mainz.de/caritas-var-ort/mainz/cbjz-st.-nikolaus/psychosoziale-zentrum-fuer-flucht-und-trauma>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf (PSZ)

Hilfe für Überlebende von Folter, Krieg, Gewalt

www.psz-duesseldorf.de

Psychosoziales Zentrum (PSZ) für Flüchtlinge und Migranten/-innen Saarland

Umfassende psychologische Betreuung und psychotherapeutische Behandlung für Flüchtlinge

<https://www.lv-saarland.drk.de/angebote/migration-und-integration/hilfen-fuer-traumatisierte-fluechtlinge/psychosoziales-zentrum-psz.html>

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Opfer organisierter Gewalt in Frankfurt am Main

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie – Haus am Weißen Stein

<http://www.trauma-undopferzentrum.de/vermittlung/regional.html>

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Darmstadt-Stadt und der Caritasverband Darmstadt vermitteln gemeinsam Hilfsmaßnahmen für geflüchtete Menschen

www.pzg-suedhessen.de

Psychosoziales Zentrum Mondial für Geflüchtete in Bonn (PSZ)

<http://www.psz-nrw.de/psz-netzwerk/psz-mondial-bonn/>

Psychosoziales Zentrum Pfalz in Ludwigshafen

Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge

<https://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/hilfe-fuer-gefluechtete/psychosoziales-zentrum-pfalz>

R

Refudocs

Verein zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern e.V.

<http://www.refudocs.de/startseite/>

Refugee Law Clinic (RLC) Gießen

Die Studierenden der RLC beraten vorwiegend Asylbewerber zu ihren Asylverfahren und zu Fragen gerichtlichen Rechtsschutzes. In Einzelfällen werden auch aufenthaltsrechtliche Anfragen bearbeitet.

Refugee Law Clinic Cologne

Refugee Law Clinic Cologne ist ein Projekt von Kölner Jurastudent*innen und unterstützt Migrant*innen, insbesondere Flüchtlinge und Asylbewerber. Kostenfreie Rechtsberatung und sonstige Hilfeleistungen. Mehrsprachige Internetseite.

<https://lawcliniccologne.com/>

Refugee Law Clinic Leipzig e.V.

Refugee Law Clinic ist eine ehrenamtlich organisierte Initiative in Leipzig. Beratung von Asylbewerbern.

<https://rlcl.de/>

Refugee Law Clinic Munich e.V.

Refugee Law Clinic Munich e.V. ist ein ehrenamtlicher eingetragener Verein aus München, der Geflüchteten kostenlose Rechtsberatung anbietet

<http://rlcm.de/>

Refugee Law Clinic Saarbrücken e. V.

Angebot einer kostenlose Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Asylbewerber bei rechtlichen Fragen und sonstigen Herausforderungen in Deutschland

<http://rlc-saar.de/>

Refugio Bremen. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

www.refugio-bremen.de

Refugio München. Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer

Facheinrichtung, die traumatisierten Flüchtlingen Hilfen aus einer Hand anbietet

<http://www.refugio-muenchen.de/index.php?sprache=de>

Refugio Thüringen e. V.

Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge in Thüringen (PsZF)

<https://refugio-thueringen.de/>

Refugio Villingen-Schwenningen e.V.

Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge

<http://www.refugio-vs.de/>

Refugees Welcome Map

Die interaktive Deutschlandkarte zeigt die Infrastruktur für Flüchtlings-Hilfe und –Integration, vernetzt ehrenamtliche und professionelle Helfer und informiert mehrsprachig Flüchtlinge über Hilfsangebote

<http://refugeeswelcomemap.de/>

S**SAIDA International e. V.**

SAIDA Beratungsstelle für Mädchen und Frauen bei Genitalverstümmelung,

Delitzscher Straße 80, 04129 Leipzig, Tel: 0341 2474669

www.saida.de

STREET-DOC

Ein Projekt zur niederschweligen Gesundheitsfürsorge der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH für Randgruppen

<https://www.foerdergemeinschaft.de/Street-Doc/>

Studentische Poliklinik Frankfurt – StuPoli

Medizinstudenten bieten eine Erstversorgung für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz in den Räumen des Gesundheitsamtes an. Organisiert wird die StuPoli von erfahrenen Medizinstudenten und einer lehrbeauftragten Ärztin des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main

<http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de/kontaktstellen/hessen/stupoli-studentische-poliklinik-frankfurt>

T**Trauma und Asyl in NRW**

Netzwerk psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer

<http://www.psz-nrw.de/>

TraumaHilfeZentrum Nürnberg

Stabilisierungs- und Selbsthilfegruppen für Traumatisierte

<http://www.thzn.org/>

U

Universitätsklinikum Bonn, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrische Institutsambulanz

Sprechstunde für geflüchtete Menschen mit psychischen Erkrankungen

<https://www.ukbonn.de/psychiatrie-und-psychotherapie/klinik/ambulante-behandlung/sprechstunde-fuer-gefluechtete-menschen-mit-psychischen-erkrankungen/>

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Flüchtlingsambulanz für Kinder und Jugendliche, in Kooperation mit der Stiftung Children for Tomorrow: ambulantes psychiatrisches und psychotherapeutisches Versorgungsangebot mit stationärer Anbindung innerhalb der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des UKE

[https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-\(mvz\)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html](https://www.uke.de/kliniken-institute/zentren/ambulanzzentrum-medizinisches-versorgungszentrum-(mvz)/fachbereiche/fl%C3%BCchtlingsambulanz/index.html)

Z

Zentrum Überleben

Fachstelle für traumatisierte Geflüchtete und Überlebende von Folter und Kriegsgewalt

<http://www.ueberleben.org/>

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen für Geflüchtete und Ärzte

A

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Fremdsprachigen Patienteninformationen zu 90 Themen (Arabisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch)

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

AIDS-Hilfe Potsdam e. V.

HIV-Info für Geflüchtete in vielen Sprachen

<https://www.aidshilfe-potsdam.de/de/materialien>

AOK – Willkommen in Deutschland

Das AOK-Portal für Zuwanderer

<http://zuwanderer.aok.de/startseite/>

Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.

Anamnesebögen in verschiedenen Sprachen, Zeigewörterbuch, Medizinische Ambulanz ohne Grenzen:

<https://www.armut-gesundheit.de/gefluechtete/>

AWO

Einfach mein Recht, darunter Infos zu Recht auf ärztliche Hilfe in acht Sprachen

<http://www.einfachmeinrecht.awo.org/>

B

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Mehrsprachige Informationen für werdende Mütter und alle, die sie in der Schwangerschaft begleiten (ZPG)

<http://www.schwanger-null-promille.de/>

Berliner Hebammen Verband e. V.

Mehrsprachige Informationen für Eltern

<https://www.berliner-hebammenverband.de/>

Bundesamt für Gesundheit BAG, Schweizerische Eidgenossenschaft

Coronavirus: mehrsprachige Erklärungen zu den Hygiene- und Verhaltensregeln sowie weitere Dokumente und Videos als Download

<https://www.migesplus.ch/themen/coronavirus>

Bundesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung

Mehrsprachige Patienteninformationen

<https://www.patienten-information.de/fremdsprachen>

PDF zum Thema Multimedikation auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch

<http://www.patienten-information.de/kurzinformationen/anzneimittel-und-impfungen/multimedikation>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Flyer in acht Sprachen: Schwanger? Und keiner darf es erfahren?

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/95472/638f8e64c7bddc2e16d3e6c2d2a9a3ab/vertrauliche-geburt-kampagne-flyer-din-lang-mehrsprachig-schwanger-und-keiner-darf-es-erfahren-data.pdf>

Bundesstiftung Mutter und Kind – ukrainisch; Informationsflyer für schwangere Frauen in einer Notlage

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/bundesstiftung-mutter-und-kind-ukrainisch-194028>

Bundesministerium für Gesundheit

Das Portal „Migration und Gesundheit“ richtet sich an Migrantinnen und Migranten sowie an haupt- und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer: zahlreiche Links zu Broschüren und Informationsmaterialien in mehreren Sprachfassungen, die über das Gesundheitswesen in Deutschland, die Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie das Thema Sucht und Drogen informieren
<https://www.migration-gesundheit.bund.de/de/migration-und-gesundheit/>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen
www.bzga.de

BZgA-Portal impfen-info.de

Mehrsprachige Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.impfen-info.de/>

BZgA-Portal infektionsschutz.de

Mehrsprachigen Materialien zur Gesundheitsversorgung
<http://www.infektionsschutz.de/>

BZgA-Portal kindergesundheit-info.de

Informationen in vielen Sprachen zur gesundheitlichen Betreuung von Flüchtlingsfamilien und -kindern
<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/arbeiten-mit-fluechtlingsfamilien/>
<https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/mehrsprachige-materialien/fuer-aerztliche-praxen/>
Fünf Kurzfilme in fünf Sprachen für Eltern von Babys
<http://www.kindergesundheit-info.de/infomaterial-service/filme/>

D

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Mehrsprachige Internetplattform der DHS, die Ressourcen zur Beratung und Behandlung von Geflüchteten mit Suchtproblemen bereitstellt
<https://www.sucht-und-flucht.de>

dialoge sprachinstitut GmbH

Take-Care: Europäisches Sprachenprojekt zum Thema Gesundheit – Sprachführer für Migranten
www.takecareproject.eu

Donum vitae

Beratung und Hilfe für geflüchtete Frauen aus der Ukraine: Informationen zu Schwangerschaft, Geburt und Verhütung auf Ukrainisch
<http://multilanguage.donumvitae.org>

E

Ethnomedizinisches Zentrum e. V.

Mehrsprachige Gesundheitsinformationen und Wegweiser
<http://mimi-gesundheit.de/institution/ethno-medizinisches-zentrum-e-v/>

ExplainTB

Mobile Tuberkuloseaufklärung. Smartphone-basierte Aufklärung für Betroffene und Helfende
<http://www.explaintb.org/>

H

Handbook germany

Die wichtigsten Informationen und Adressen zum deutschen Gesundheitssystem in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Dari, Französisch und Englisch

<https://handbookgermany.de/de.html>

K

Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Informationen zu medizinischer Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Anamnesebögen

<https://www.kvwl.de/asyl/>

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns

Zahnärztliche Versorgung von Asylbewerbern, mehrsprachige Anamnese- und Patientenbogen:

<https://www.kzvb.de/abrechnung/formulare/asylbewerber>

Koordinationsstelle Migration und Gesundheit

Mehrsprachige Informationen zur Seelischen Gesundheit und Depression.

<http://www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/depressionen.html>

L

Landesverband der Hebammen NRW e. V.

Hebammenhilfe für Geflüchtete

<http://www.hebammenhilfe-fuer-fluechtlinge.de/>

Landeszentrum Gesundheit Nordrheinwestfalen

Gesundheitsinformationen in verschiedenen Sprachen

https://www.lzg.nrw.de/fremdspr_infos/index.html

M

Mandl & Schwarz-Verlag

MedGuide – medizinische Sprachführer

<https://edition-medguide.de/>

Medialang GmbH

Neue iPad- und Web-Lösung in der Notfallmedizin für fremdsprachige Patienten

www.medilang.com

Medical Tribune

Mehrsprachige Patienteninformationen zum Download

<https://www.medical-tribune.de/praxis-und-wirtschaft/patienteninformationen/>

Medienzentrum der GWA St. Pauli e. V.

Gut zu wissen – Besuch bei der Frauenärztin. Aufklärungsfilm in deutscher, türkischer, farsischer/persischer, arabischer und englischer Sprache

<https://gutzuwissenfilm.wordpress.com/>

Medizin hilft

Allgemeine Informationen, Informationen zum grünen Krankenschein für Asylbewerber, Medikamenteneinnahme und Procedere, Laufzettel für die Dokumentation Impfkation, Impfpfehlung

Medknowledge Suchkatalog

<http://www.medknowledge.de/migration/migration.htm>

migesplus.ch – Migration plus Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz

Zentrales Portal für mehrsprachige Informationen zu Gesundheitsfragen.

<http://www.migesplus.ch>

N

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Dokumentationsvorlage: Schweigepflichtentbindung in elf Sprachen verfügbar

<https://www.fruehehilfen.de/service/arbeitshilfen-fuer-die-praxis/schweigepflichtentbindung/>

Netzwerk Gesund ins Leben

Merblätter in fünf Sprachen für Schwangere, Eltern von Babys und Kleinkindern

<https://www.gesund-ins-leben.de/fuer-fachkreise/materialien/>

R

Refugee Trauma help

Informationen und Übungen für traumatisierte Menschen in zwölf Sprachen

<http://www.refugee-trauma.help/>

Robert-Koch-Institut

Asylsuchende und Gesundheit; Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen

https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/F/Flucht/Flucht_node.html

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/materialien_fremdsprachig_inhalt.html

S

Setzer-Verlag, Tip Doc

Arzt-Patienten-Gespräche, mehrsprachig:

<http://www.tipdoc.de/hauptseiten/tipdoc.html>

Anamnesebögen („Patientenfragebögen“) und Therapiepläne in 22 Sprachen zum kostenlosen Download:

<http://www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html>

U

Unabhängige Patientenberatung Deutschland – UPD gGmbH

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) berät Migrantinnen und Migranten auf Russisch Türkisch und Arabisch.

<https://www.patientenberatung.de/de>

Z

Zanzu – mein Körper in Word und Bild

Zanzu stellt in 13 Sprachen einfach und anschaulich Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit zur Verfügung und erleichtert so die Kommunikation über diese Themen. Zanzu ist ein Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und Sensoa, dem Flämischen Expertenzentrum für Sexuelle Gesundheit.

<https://www.zanzu.de/de/>

Medien der BZgA im Migrationsbereich

Die BZgA bietet zu einer Reihe von Themen Basisbroschüren für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Herkunftsländern in rund 30 Sprachen an, außerdem Materialien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Themenfelder sind:

- Allgemeines im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung und Migration
- Infektionsschutz (Impfen, Hygiene)
- Kinder und Jugendliche
- HIV/STI-Prävention
- Sexualaufklärung und Familienplanung
- Suchtprävention
- Organspende.

Auf www.bzga.de gelangen Sie von der Startseite über den Link „Überblick über die Medien der BZgA im Migrationsbereich“ direkt ins Bestellsystem und erhalten Informationen über sämtliche lieferbare Medien und alle aktuell verfügbaren Sprachvarianten.

Auf einen Blick ist erkennbar, ob Medien noch als Printfassung angeboten werden oder als PDF zum Download bereitstehen. Da die Publikationen regelmäßig überarbeitet und den Erfordernissen angepasst werden, finden Sie hier einen aktuellen und verlässlichen Zugang.

Über Neuerscheinungen informieren wir Sie ab sofort ausführlich an passender Stelle im Infodienst Migration, Flucht und Gesundheit, sowohl in den Printausgaben als auch, ständig aktualisiert, in der Onlineversion.

Nutzen Sie diesen Vordruck für Ihr Abonnement oder schicken Sie eine E-Mail an kontakt@id-migration.de

Redaktionsbüro

Heike Lauer / Dr. Bettina Höfling-Semnar
Anton-Burger-Weg 95
60599 Frankfurt

- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit ab sofort regelmäßig und -kostenlos zugeschickt bekommen.
- Ich beziehe den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit bereits, aber meine Adresse hat sich geändert. Hier ist die korrekte.
- Ich möchte den InfoDienst Migration, Flucht und Gesundheit nicht mehr zugeschickt bekommen.

Name

(bitte nennen Sie uns hier den Namen einer Person)

Anschrift

(Institution oder Privatadresse)

Für Nachfragen

Telefon:

E-Mail:
